Abend-Ausgabe.

Berliner Tageblatt.

Nr. 59. Berlin, Dienstag, den 2. Februar 1886. XV. Jahrgang.

Politische Tagesübersicht.

Zum brasilianischen Auswanderungs-„Schwindel“.

Von einem mit den brasilianischen Verhältnissen engvertrauten Freunde unseres Blattes wird uns Folgendes geschrieben:

Der von dem „Berliner Tageblatt“ in der Abendausgabe vom 21. Januar veröffentlichte Artikel über die Ausweisung des brasilianischen Auswanderungsagenten Hugo Gruber aus Preußen hat den „Export“, das Organ des sehr eifrig für die Auswanderung nach Brasilien eintretenden „Centralvereins für Handelsgeographie ꝛc.“ in seiner Nummer 4 dieses Jahres zu einer Art Entgegnung veranlaßt, in welcher von Seiten des Centralvereins jede Beziehung zu dem p. Gruber in sehr starken Ausdrücken abgelehnt und behauptet wird, daß der citirte Artikel des „Berliner Tageblatt“ „sehr viel Unrichtiges“ enthielte. Besonders sei Gruber niemals im Auftrage der „Sociedade Central de Immigraçao“ nach Deutschland gereist. „Solchen Leuten — wie Gruber — das Handwerk zu legen, sind auch wir stets bereit gewesen,“ heißt es in dem Organ des Herrn Dr. Jannasch und ferner: „Der genannte Herr setzte sich kurz nach seiner Ankunft im vorigen Jahre mit dem Centralverein für Handelsgeographie in Verbindung, um diesen für seine Auswanderungspläne oder vielmehr „Schwindel“ zu gewinnen. Er fand, wie nicht anders zu erwarten war, eine nicht nur sehr kühle, sondern sehr schroffe Aufnahme.“

Wie zutreffend die hier gerügte Bemerkung in unserm oben angeführten Artikel und wie wenig der über Brasilien angeblich so genau informirte „Export“ berechtigt war, unserm Korrespondenten Unrichtigkeiten vorzuwerfen, ergiebt sich aus Folgendem: Einer der Hauptmitarbeiter des „Export“, welcher als besonderer Kenner brasilianischer Verhältnisse gilt, von dem viele Kritiken über irgend welche Brasilien betreffenden Vorkommnisse ausgehen, Herr A. W. Sellin nämlich, schrieb in der Nummer der „Deutschen Kolonialzeitung“ vom 15. Juli 1884, Seite 288, wörtlich Folgendes:

„Anders scheint es mit der im verflossenen Jahre in Folge eines Aufrufes unserer verdienstvollen Landsleute Karl v. Koseritz, Dr. Hermann Blumenau und H. A. Gruber zu Rio de Janeiro ins Leben gerufenen Sociedade Central de Immigraçao kommen zu sollen. Vorläufig hat dieselbe beschlossen, einen Delegirten nach Europa zu entsenden, um mit dem hiesigen Kolonisationsverein Fühlung zu gewinnen, ein Plan, den wir mit Freuden begrüßen, zumal wenn die Wahl auf einen der drei oben genannten Gründer des Vereins fallen sollte.“

Da diese Wahl auf Herrn Gruber fiel, so sieht der Artikel des Herrn Sellin einer Empfehlung des Herrn Gruber täuschend ähnlich, und es ist interessant, zu konstatiren, daß auch später niemals ein Wort gegen diesen Herrn in den Spalten des „Export“ zu finden war, trotz aller „Warnungen von Seiten Taunay's“, des Vizepräsidenten der Sociedade, wie es in der uns vorliegenden Entgegnung dieses Blattes heißt, daß vielmehr in den Nummern des „Export“ vom 11. November 84 (Seite 725) und vom 9. Dezember 84 (Seite 801) Herr Gruber als Gründer der viel gerühmten Central-Einwanderungsgesellschaft in Rio bezeichnet wird. In der zuletzt citirten Nummer wird sogar behauptet, diese Gründung „habe sich das Interesse der maßgebendsten und einflußreichsten Persönlichkeiten nicht nur der Reichshauptstadt, sondern des ganzen Landes zu erwerben gewußt“. Herr Gruber ist also thatsächlich Gründer und Mitglied der Central-Einwanderungsgesellschaft gewesen; an diesem Faktum ist ebensowenig zu rütteln, wie daran, daß derselbe von jener Gesellschaft als Agent nach Europa gesandt wurde und daß es von ihrer Seite der größten Anstrengungen bedurfte, um für ihren Emissär von der brasilianischen Regierung eine Reiseunterstützung von 5 Contos (à 1700 Mark) zu erlangen. Der eine Gründer der Gesellschaft (Gruber) wird jetzt von Denjenigen, welche früher von seinem Erscheinen so hoch erfreut waren, öffentlich für einen „Schwindler“ erklärt, der zweite, Dr. Blumenau, hat sich nach Deutschland zurückgezogen, und in Bezug auf den dritten Gründer ist es noch nicht lange her, daß der frühere deutsche Konsul in Porto Alegre, ter Brüggen, der unter Verleihung eines hohen Ordens ehrenvoll auf sein Ersuchen die Entlassung aus seinem Amte erhielt, diesen Herrn v. Koseritz öffentlich zweier entehrenden Verbrechen beschuldigte und sich erbot, 2 Contos (3400 Mark) zu Gunsten eines wohlthätigen Instituts zu zahlen, wenn seine Behauptung als eine Unwahrheit sich herausstellte.

Derselbe v. Koseritz ist jetzt Vertrauensmann des Deutschen Kolonialvereins, und er hat die Augen der Aktiengesellschaft „Hermann“ auf jene Ländereien in Sao Feliciano gelenkt, welche laut Beschluß der „Assambléa Provincial“ zum Preise von 1/10 Pfg. pro Quadrat-Meter verkauft werden sollen. Der Preis scheint äußerst billig, ist aber dennoch viel zu hoch. Ein Blick auf die Karte zeigt uns, daß jene Ländereien weitab von allen Verkehrsstraßen liegen, also fast werthlos sind eine Privatkorrespondenz aus Porto Alegre bestätigt uns dies wörtlich mit Folgendem:

„Die betreffenden Ländereien bestehen aus der ehemaligen Kolonie Sao Feliciano, die heute gänzlich verlassen ist, weil es den Kolonisten nicht möglich war, für ihre Produkte einen geeigneten Absatzmarkt zu finden. Die Ländereien befinden sich in sehr bedeutender Entfernung von Porto Alegre, einige ganz kleine Ortschaften finden sich auf einer Distanz von 7—10 Meilen. Diese aber können dem Kolonisten keine Nachfrage garantiren, und der Transport nach den großen Centren ist unmöglich wegen des absoluten Mangels an Fahrstraßen und dadurch verursachten kostspieligen Transportes.“

Welches unter solchen Umständen das Schicksal der Gesellschaft „Hermann“ sein wird, kann man mit Sicherheit, ohne ein Prophet zu sein, voraussagen. Wo die Kolonisten keinen Absatz für ihre Produkte haben, können sie weder den auf Kredit gekauften Boden bezahlen, noch überhaupt vorwärts kommen, sie werden früher oder später ebenso wie ihre Vorgänger die Kolonie verlassen, und die Gesellschaft befindet sich alsdann anstatt ihres Kapitals von 1 Million Mark im Besitze von Ländereien, die ihr weder einen Pfennig eintragen noch auch in absehbarer Zeit selbst mit dem größten Verluste an einen Anderen wieder verkauft werden können. Abgesehen hiervon, sind wir aber auch fest davon überzeugt, daß ebensowenig wie dies dem Centralverein bis jetzt gelungen ist, so auch der Kolonialverein trotz aller Anstrengung niemals im Stande sein wird, einem bei der Regierung wie bei dem Volke in gleicher Weise mißkreditirten Lande, wie Brasilien es ist, ein besseres Renommée zu verschaffen und der Auswanderung dorthin einen neuen Aufschwung zu verleihen.

Soweit unser geschätzter Herr Korrespondent, dessen zutreffenden Ausführungen wir nur wenig hinzuzufügen haben. Vorerst bemerken wir, daß dieses eine Urtheil uns in Zuschriften aus Brasilien von deutschen Persönlichkeiten bekräftigt wird, die seit einem Vierteljahrhundert in Brasilien leben, die zum Theil selbst der Sociedade central de Immigraçao als Mitglieder angehören, deren ureigenes Interesse die Förderung der Einwanderung nach Brasilien dringend geboten erscheinen läßt, die aber so viel Ehrlichkeit und Selbstverleugnung besitzen, daß sie vor einer geradezu verbrecherischen Agitation warnen.

Ferner haben wir zur Aufklärung des zwischen dem ausgewiesenen Agenten Gruber und der Sociedade central de Immigraçao obwaltenden Verhältnisses Folgendes zu bemerken: Herr Gruber ist thatsächlich, wie oben auseinandergesetzt, einer der hervorragenden Gründer der Sociedade; er wurde mit dem Gelde eben dieser Gesellschaft (zugleich mit einer Regierungsunterstützung) nach Deutschland geschickt, und zwar mit dem ausgesprochenen Zwecke, in der deutschen Reichshauptstadt ein brasilianisches Central-Einwanderungsbüreau zu gründen. Als Herr Gruber bereits unterwegs war, bekam die Sociedade Wind davon, daß die deutsche Reichsregierung von gewissen Machenschaften, die Herr Hugo A. Gruber vor einigen Jahren deutschen Einwanderern gegenüber sich in Rio de Janeiro zu Schulden kommen ließ, nicht nur seiner Zeit Kenntniß erhalten, sondern daß sie dieselben auch bis heutigen Tages in sehr lebhafter Erinnerung behalten hatte. Man sah deshalb ein, daß Herr Gruber nicht die geeignete Person sei, im Interesse der Sociedade wirksam thätig zu sein; deshalb wurde der Mann desavouirt. Schließlich sei noch konstatirt, daß Gruber auch den deutschen Hansestädten Petitionen eingereicht hat, in denen er sich „brasilianischer Bürger und Delegirter der Central-Immigrationsgesellschaft zu Rio de Janeiro“ nennt. Gruber war übrigens, ehe er nach Europa ging, als Direktor mit der Führung der laufenden Geschäfte der Sociedade betraut, während Dr. Blumenau und v. Koseritz als „Ehren-Direktionsmitglieder“ fungirten!

Der „Deutsche Kolonialverein“ hatte sich kürzlich in einem längeren Schreiben bei uns darüber beschwert, daß wir von der unbedingten Rechtlosigkeit der Einwanderer in Brasilien gesprochen hatten. Der mit dem „Deutschen Kolonialverein“ eng befreundete „Export,“ das Organ des „Centralvereins für Handelsgeographie,“ besitzt, obwohl auch ihm unsere Enthüllungen über den brasilianischen Auswanderungs-„Schwindel“ sehr ungelegen zu sein scheinen, denn doch die Ehrlichkeit, offen einzugestehen, daß die von uns gebrachte „Rüge der brasilischen Rechtszustände begründet ist.“

Im Uebrigen werden wir auf das, was wir unbedingte Rechtlosigkeit der Einwanderer in Brasilien nennen, demnächst eingehend zurückkommen.

* Welche Folgen die Schutzzollpolitik für die Lage der arbeitenden Bevölkerung, der sie nach den Prahlereien der Befürworter des „Schutzes der nationalen Arbeit“ mehr Lohn und noch viele andere gute Dinge verschaffen sollte, mit sich trägt, tritt mit jedem Tage klarer hervor. An einer anderen Stelle unseres Blattes haben wir bereits mitgetheilt, daß man seitens der Verwaltung eines der größten deutschen Eisenwerke damit umgehe, zum Zwecke der Aufbesserung des Erträgnisses die Arbeitslöhne um ein Beträchtliches herabzusetzen. Ein anderes Beispiel derselben Art wird aus Chemnitz gemeldet. Die dortige Sächsische Webstuhlfabrik hat, wie bereits kurz mitgetheilt, dieser Tage ihren Arbeitern eine Lohnreduktion von zehn Prozent angekündigt und diese mit der schlechten Lage des Geschäftes und den immer mehr erhöhten Eingangszöllen im Auslande motivirt. Für die letztern können sich die deutschen Interessenten bei der Staatsregierung bedanken, die durch ihre protektionistischen Maßnahmen die schutzzöllnerische Strömung in der ganzen Welt entfesselt und gesteigert hat.

„Un Parisien,“ Komödie in drei Akten

von E. Gondinet.

(Von unserem Korrespondenten.)

ß Paris, 24. Januar.

Nach dem großen und berechtigten Erfolge, den Gondinet gestern im Theater français mit „Un Parisien“ gehabt hat, will er nie mehr „mitarbeiten,“ sondern in aller Ruhe und Stille weitere kleine Meisterwerke, wie das gestrige, erzeugen. Hatte bisher einer der jüngeren Autoren ein Stück mit einem zu langen Arme, einem schielen Auge oder sonst irgend welchem körperlichen Defekt, so wurde er von dem Theaterdirektor, dem die Mißgeburt angeboten war, zu dem Spezialisten und Wunderdoktor Gondinet geschickt, der in seiner unendlichen Gutmüthigkeit die Glieder amputirte, einrenkte und richtete, so daß schließlich ein ganz stattliches Geschöpf daraus wurde. So ist „Clara Soleil,“ das noch vor Kurzem die Lachmuskeln der Berliner in Bewegung setzte, und so sind nach Dutzenden zählende andere Stücke entstanden.

Unter solchen Verhältnissen, und da all die auf Novitäten hungrigen Theaterdirektoren die Stücke dem Dichter, ich möchte sagen szenenweise unter der Feder fortzogen, ist in dem letzten Dezennium niemals ganz Reifes aus seiner Feder geflossen. Es ist daher nicht zu verwundern, daß seit 1872, seit dem großen Erfolge „Christianen's“ in der Comédie française Gondinet nur für die Theater zweiten Ranges gearbeitet hat.

„Un Parisien“ liegt seit zwei Jahren in den Archiven des Theaters der Rue Richelieu. Nicht, als ob man sich nicht an die Aufgabe gewagt, im Gegentheil, der verstorbene Administrator Perrin wie die Schauspieler waren in das Stück verliebt, aber andere Verpflichtungen lagen vor. Die Arbeit ist aber auch eine runde, eine vollendete, eine Arbeit ersten Ranges. Das beweist am meisten der Umstand, daß beim Einstudiren Nichts an ihr hat geändert zu werden brauchen, daß die zwei Jahre der Ruhe in den Aktenfascikeln ihr Nichts von ihrer lebensvollen Jugendfrische geraubt. Die sogenannten „bequets,“ jene kleinen, die Ueberarbeitung zu hastig hingeworfener Szenen enthaltenden, Schauspieler und Regie zur Verzweiflung bringenden Papierstücke, die bei Gondinet in den letzten Jahren fast zur Regel geworden waren, sie haben dieses Mal in den Proben ganz gefehlt.

Das Stück ist ein Lokalstück, insofern es einen Typus von Pariser zur Hauptperson hat, für den es Nichts in der Welt giebt, was ihm sein Paris ersetzen könnte, und in diesem Paris wieder nichts Schöneres, als die rechte Seite der Boulevards von der Rue Drouot bis höchstens zur Madeleine-Kirche. Solche Individuen, denen eine Reise nach Asnieres zu den unglaublichsten Unternehmungen gehört, denen die Bäume im Park von Monceau zu grün sind, weil sie nicht den Boulevardstaub tragen, giebt es, und Gondinet selbst hat gestanden, daß er bei dem Träger seiner Titelrolle an den unvergleichlichen Vater der Nouvelles à la main, an Nestor Roqueplan, gedacht hat, dem ein Spaziergang in die Champs Elysées oder eine Fahrt ins Bois eine Ungeheuerlichkeit schien. Wenn ich jahraus jahrein Aurelien Scholl auf der bezeichneten Strecke der Boulevards hin- und herpendeln sehe, das Glas in das Auge geklemmt, mit Kennerblick im Gehen oder von seinem Observatorium vor Tortoni die zierlich dahintänzelnden Pariserinnen beobachtend, seine Aufmerksamkeit Allen und Allem zuwendend, dann habe ich ein hervorragendes lebendes Spezimen dieser Pariser, denen die Atmosphäre des Boulevards ein Lebensbedürfniß geworden.

Brichanteau, der Held der Gondinetschen Komödie, ist weder ein Nestor Roqueplan, noch ein Aurelien Scholl, aber er kann ebenfalls nicht ohne Paris, ohne seinen Boulevard auskommen. Reich, Junggeselle, von dem Grundsatz ausgehend: „Leben und leben lassen,“ ist er stets darauf bedacht, Alles von sich fern zu halten, was ihm Unannehmlichkeiten bereiten könnte. Er nimmt häßliche Dienstboten, damit er sich nicht zu sehr an sie gewöhnt und sie bei Gelegenheit ohne Seelenschmerz an die Luft setzen kann. Er zahlt ihnen große Löhne, damit sie nur immer heitere Gesichter machen. Er ist ein freigebiger „Viveur“, ein unermüdlicher „Rouleur“, er ist ein vollständiger — Egoist. Nein! das ist er nicht. Dieser Egoismus ist nur ein umgehängtes in der heutigen Welt des Scheines nöthiges Mäntelchen, das selbst da noch schnell übergeworfen wird, wo die Güte in hellen Flammen aus den Herzen schlägt. Sein Wagen hat ein zwölfjähriges Mädchen überfahren — doch lassen wir Brichanteau das Wort:

„Wissen Sie, wie ich Geneviève kennen gelernt habe? Instinktmäßig fliehe ich alle Menschen-Anhäufungen. Eines Tages überfährt aber mein Wagen in der Rue Royale ein junges zwölfjähriges Mädchen. Sofort sammeln sich über hundert Personen. Das Kind hat sich nicht weh gethan. Es steht muthig wieder auf, als ein altes Weib anfängt zu heulen: „Arme Kleine! Sie ist Waise. Ihre Mutter war die Wittwe eines in Afrika gefallenen Hauptmanns. Sie hat Niemand mehr auf der weiten, weiten Welt.“ Auf allen Gesichtern sehe ich bei diesen Worten Thränen in den Augen. Das war mir greulich. Jammert nicht, rufe ich, ich nehme die Erziehung dieser Waise auf mich. Ich lasse sie darauf in meinen Wagen steigen, als man mich, immer mit Thränen in den Augen, im Triumph davontragen will. Das war nun noch greulicher. Ich führe meine kleine Verwundete zu einem Arzt. Es war nichts. Wir halten einen Augenblick bei einem Konditor. Da hat sie mir zugelächelt. Als ich sie nun aber bei einem berühmten Schneider Kleider anprobiren ließ, da hat sie vor Freuden gelacht. Und da — nun ja, da war ich zufrieden. Ich habe sie dann nach Hause gebracht, und hier ist sie noch. Ich habe ihr eine ernste und häßliche Gouvernante gegeben, die den strikten Befehl hat, sich niemals zu zeigen. Sonst habe ich nichts in meiner Lebensweise geändert.“

Und doch ist einiges anders geworden. Das Haus Brichanteaus ist seit jenem Augenblick hermetisch den Damen der Halbwelt verschlossen, deren Größen sonst hier heimisch waren. — „Die Kleine darf so Etwas nicht merken.“

Das obige Geständniß, wie er zu Geneviève gekommen, ist Brichanteau gezwungen, einem gewissen Savourette zu machen, einem Bronze-Fabrikanten, seinem neuen Hausbesitzer, der ihm unter dem Vorwande kündigt, daß man die Anwesenheit Geneviève's, die inzwischen 17 Jahr alt geworden, in einem anständigen Hause nicht dulden könne.

Ausziehen, das ist für Brichanteau ein Donnerschlag aus heiterem Himmel. Ausziehen aus seiner Wohnung am Boulevard, wo ihn des Abends das Surren der Omnibusse, der Ruf der Kleinhändler, all' jenes verworrene, den Boulevards eigenthümliche Getöse in den Schlaf lullt, das scheint ihm unmöglich.

„Sie nehmen eine andere Wohnung“, tröstet ihn sein Wirth.

„Es giebt keine“, erwidert ihm Brichanteau; „diejenigen, welche eine solche hier inne haben, behalten sie und sterben darin.“

Die Ursache aber, aus welcher ihn sein Wirth grausam an die Luft setzt, ist die, daß Madame Savourette einst mit Brichanteau, ehe sie ihren zweiten Mann heirathete, ein Verhältniß gehabt hat, und daß sie einen so kompromittirenden Miether nicht in ihrem Hause zu haben wünscht.

Als Brichanteau die wahre Ursache erfährt, hat er keine Hoffnung mehr, in seinem geliebten Home zu bleiben. Er will von der ihm gewährten Frist von sechs Wochen keinen Gebrauch mehr machen. Er will aus der Wohnung fort, sogleich fort. Da fallen ihm Herr und Madame Pontaubert aus Montauban ins Haus, sehr entfernte Verwandte, die ihm, dem reichen und vielbegehrten Vetter, ihre Tochter Leonide, eine preisgekrönte Schülerin des Lyceums von Montauban, als Frau aufzuhängen beabsichtigen. Sie überreden ihn, mit nach Montauban zu kommen, und als Geneviève hiergegen Nichts einzuwenden hat, so geht's, nachdem ihre Gouvernante, die sich als ein Scheusal entpuppt, weggejagt ist, schließlich zu den Pontauberts.

Die Prüderie der Provinz gestattet aber nicht, daß Geneviève mit ihrem Beschützer in einem Hause wohnt. Man giebt sie zu zwei alten Jungfern in Pension, die nichts Eiligeres zu thun haben, als sie über das Unschickliche ihrer Situation im Hause Brichanteaus aufzuklären. Leonide, die Perle von Montauban, bleibt so Alleinherrin des Terrains, und Madame Pontaubert kann ihre Batterien auffahren. Kaum ist Brichanteau aber in Montauban, so fängt er an, sich furchtbar zu langweilen und denkt daran wieder abzureisen. Kann man doch in dem kleinen Neste Nichts vornehmen, ohne daß man dem Geklätsch anheimfällt. In Montauban, wie überall in der Provinz, bildet der Einzelne den Theil eines Ganzen, für den dieses sich in Freude und Schmerz nach seiner Weise interessirt, ebenso wie dem Einzelnen, hier Brichanteau, die Interessen der Gesammtheit am Herzen liegen sollen. Das ist zu stark für ihn, der sich bisher um Gott und die Welt nicht bekümmerte. Am allerwenigsten denkt er aber daran, daß auf den Garten der Pontauberts nur — 47 Fenster der Nachbarn gehen, und daß, als ihm eines Abends Leonide eine kleine sehr unschuldige Astronomiestunde beim Mondenschein giebt, er zur großen Befriedigung

* Die unerwartet frühe Einbringung des Gesetzentwurfes über Verlängerung des Sozialistengesetzes legt die Vermuthung nahe, daß Fürst Bismarck diese Frage statt des Branntweinmonopols in den Vordergrund schieben und sie zum Ausgangspunkt einer neuen Aktion machen will. Für eine weitere Verlängerung des Ausnahmegesetzes selbst mit geringerer Dauer, als der Entwurf vorschlägt, wird bei den gegenwärtigen Parteiverhältnissen im Reichstage eine Mehrheit kaum zu erzielen sein, und so könnte diese Frage leicht zu einer Krisis führen, noch ehe die Entscheidung über das Monopol fällt. Daß die Bewegung gegen das letztere der Regierung immer lästiger und bedenklicher wird, geht auch aus dem Eifer hervor, mit dem man die Polenfrage gegen die freisinnige Partei auszubeuten sucht. Die Offiziösen haben offenbar die Weisung, die Aufmerksamkeit möglichst vom Monopol abzulenken durch Erregung eines neuen „Entrüstungssturmes" gegen die entschieden Liberalen, wobei natürlich auch die allezeit dienstbereiten Nationalliberalen wieder hilfreiche Hand bieten. Aber man täuscht sich diesmal denn doch gewaltig; das Strohfeuer, das man entfachen möchte, wird nicht lange vorhalten und weder die Entstellung, mit der man die Polenfrage gegen die Freisinnigen auszubeuten sucht, noch die Vorschiebung der Frage des Sozialistengesetzes wird im Stande sein, die einmal rege gewordene Wachsamkeit der weitesten Kreise des Volkes gegen die Gefahren des Monopols einzuschläfern. Sollte die Regierung wirklich die Absicht haben, einer Entscheidung über die Branntweinfrage zur Zeit auszuweichen, so würden etwaige Neuwahlen **sich unter dem Zeichen des Monopols** vollziehen.

* Die Gastwirthe haben sich, wie wir das auch nicht anders erwarteten, durch die bekannten Aeußerungen des Reichskanzlers in ihrer Opposition gegen das Branntweinmonopol nicht beirren lassen. Auf die Drohung mit einer Schanksteuer antwortet das Organ des deutschen Gastwirthverbandes:

„Das größte Uebel, das je in einer Besteuerungsform gedroht, ist der Verlust gewerblicher Selbstständigkeit, der eine nothwendige Folge des Monopols sein würde."

Inzwischen scheint man der Bewegung gegen das Monopol sogar durch Polizeimittel entgegenwirken zu wollen, wenn eine Nachricht der „Frankfurter Zeitung" richtig ist. Danach soll die Polizei in Frankfurt a. M. am Sonnabend die in den Wirthslokalitäten aufgelegten Petitionen gegen das Branntweinmonopol, soweit sie noch nicht unterschrieben waren, abgeholt haben. Eine Bestätigung dieser erstaunlichen Nachricht bleibt abzuwarten.

* * *

Von weiteren Kundgebungen gegen das Monopol verzeichnen wir eine Resolution des Seglerhauses in Kolberg, das als Vertreter der Interessen der dortigen Kaufmannschaft einstimmig beschlossen hat, den Reichstag zu ersuchen, den Antrag wegen Einführung des Branntweinmonopols abzulehnen. Abschriften dieser Resolution sollen an den Vertreter des Wahlbezirks im Reichstage, Herrn Landrath v. Gerlach und an den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung zu Kolberg eingereicht werden.

* Der Geschäftsordnungskonflikt, der am Sonnabend im Abgeordnetenhause dazu führte, daß die Minoritätsparteien den Sitzungssaal verließen, wird Anlaß zu einer genaueren Prüfung der aufgetauchten Frage geben. Die Abgeordneten v. Schorlemer-Alst und Bachem haben folgenden Antrag eingebracht:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: den § 27 der Geschäftsordnung für das Haus der Abgeordneten mit allem dazu gehörigen Material an die Geschäftsordnungskommission behufs Berichterstattung event. Formulirung einer allen Zweifel ausschließenden Fassung zu verweisen.

Da der Mehrheit selbst an der Beseitigung der erhobenen Zweifel und Bedenken gelegen sein muß, so ist an der Annahme des durchaus loyalen Antrags, der der endgiltigen Entscheidung in keiner Weise vorgreift, nicht zu zweifeln.

* **Ueber die Angeklagten in dem gegenwärtig vor dem Reichsgericht schwebenden Landesverrathsprozeß schreibt man uns aus Leipzig:**

Der Hauptangeklagte, v. Sarauw, ist ein stattlicher Mann von intelligentem Aeußern, dem man auf den ersten Blick den ehemaligen Militär ansieht. Obwohl sein Haupthaar bereits stark gelichtet und gleich seinem strammen Schnurrbart weiß melirt ist und obwohl die lange Untersuchungshaft augenscheinlich nicht ohne Einfluß auf ihn geblieben ist, so sieht man ihm seine 61 Jahre durchaus nicht an. Am Donnerstag, den 12. März 1885, Abends gegen 6 Uhr, passirte v. Sarauw den Potsdamerplatz in Berlin. Er wollte sich in das am Potsdamer Bahnhof belegene Postamt begeben, um einige „Briefe" aufzuliefern. Sein Treiben war jedoch der Berliner Polizei längst bekannt; denn wenn sich auch seine Hauptthätigkeit auf Westdeutschland erstreckte, so verweilte er vielfach in Berlin und traf hier sehr häufig mit einem Oberfeuerwerker vom 11. Fuß-Artillerie-Regiment, Namens Thomas, in dem am Dönhofsplatz belegenen Reichshallen-Restaurant zusammen. Thomas soll dem v. Sarauw u. A. die Konstruktion von Sturmgeräthen geliefert haben und es schwebt deshalb selbstverständlich auch gegen diesen das militärgerichtliche Verfahren wegen Landesverraths. Als nun v. Sarauw am 12. März, Abends 6 Uhr, etwa 20 Schritt vom erwähnten Postamt sich befand, wurde er von einem Wachtmeister der politischen Polizei verhaftet und befindet sich seit dieser Zeit in Untersuchungshaft. Er ist am 2. Juli 1824 in Schleswig geboren und ist ein Sohn des zu Kiel geborenen Kammerraths Friedrich Heinrich Wilhelm Sarauw. 1848 trat er als Volontär beim 5. dänischen Jägerkorps ein. Nach kaum 1½ Jahren wurde er Premier-Lieutenant. 1851 wurde er in dieser seiner Eigenschaft nach Kopenhagen versetzt. 1864 wurde er zum Kapitän und 1865 zum Kompagniechef im 4. dänischen Infanterie-Bataillon ernannt. Wie verlautet, hat er sich auch in dem 1864er Feldzuge ausgezeichnet. Im Jahre 1872 nahm er seine Entlassung und war von dieser Zeit für militärische Zeitschriften thätig. Er genießt als militärischer Schriftsteller einen Ruf und war selbst Mitarbeiter des in Berlin erscheinenden amtlichen „Militär-Wochenblattes", dessen Chefredakteur der Oberst v. Löbel ist. Daneben war er jedoch und zwar fast 12 Jahre lang in der bereits in diesem Blatte geschilderten Weise für das in Paris dem französischen Kriegsministerium unterstehende Nachrichten-Vermittelungs-Büreau thätig.

Zu seinen Helfershelfern und Kundschaftern gehörte auch der zweite Angeklagte, Schriftsteller Rudolf Röttger, der bis zu seiner, ebenfalls im März 1885 erfolgten Verhaftung Chefredakteur des „Mainzer Anzeigers" war. Röttger, eine wahre Hünengestalt, ist 52 Jahre alt und war ehemals österreichischer Offizier. Als solcher war er in dem Evidenzbüreau des österreichischen Generalstabes beschäftigt. Anläßlich eines Zeitungs-Inserats, in dem v. Sarauw Korrespondenten über politische und militärische Verhältnisse suchte, ist Röttger im September 1884 mit v. Sarauw in Verbindung getreten. v. Sarauw hat nun wiederum seinerseits diese Mittheilungen an das erwähnte Nachrichten-Büreau in Paris gesandt. v. Sarauw hat sich in 14 Fällen des vollendeten und in einem Falle des versuchten Landesverrathes zu verantworten.

Die Verhandlungen finden, wie erwähnt, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

* Der Bischof Dr. Kopp ist aus Fulda hier eingetroffen, um sich aus Anlaß seiner Berufung zum Mitgliede des Herrenhauses beim Kaiser persönlich zu melden.

* Der neue Erzbischof Dinder hat sich auf der Reise nach Rom dem „Posener Tageblatt" zufolge in Posen aufgehalten.

* Noch hat das englische Ministerium sich nicht endgiltig konstituirt. Wie „Reuters Büreau" erfährt, hätte Gladstone der Königin folgende Ministerliste vorgelegt: Gladstone, erster Lord des Schatzes und Kanzler der Schatzkammer, Sir Farrer Herschell Lordkanzler, Harcourt Inneres, Granville Lordpräsident des Geheimen Raths, Childers Krieg, Lord Spencer, Lord Roseberry und Lord Kimberley würden die Ministerien des Auswärtigen, der Kolonien und für Indien unter sich zu theilen haben. Trevelyan und Mundella sollen die Posten des Vorsitzenden des Handelsamtes und des Präsidenten des Local Government Board übernehmen, doch sei die genaue Vertheilung dieser Aemter noch nicht bestimmt. Wie es ferner heißt, werde Chamberlain zum Marineminister und Morley zum Staatssekretär für Irland ernannt werden.

Nach einer von den „Daily News" veröffentlichten Ministerliste würde Kimberley das Staatssekretariat des Auswärtigen, Lord Roseberry dasjenige der Kolonien, Lord Spencer dasjenige für Indien übernehmen, Trevelyan würde zum Präsidenten des Local-Government Board, Mundella zum Präsidenten des Handelsamtes, Lord Hampden zum Lord-Geheim-Siegelbewahrer ernannt, die übrigen Posten würden, wie bereits gemeldet, besetzt werden.

Der „Times" zufolge würde Lord Roseberry das Staatssekretariat des Auswärtigen erhalten, weil durch diese Ernennung das Kabinet Gladstone an einer schwächsten Stelle gestärkt werden würde.

Von unserem Londoner Z-Korrespondenten erhalten wir folgendes Telegramm:

Kimberley soll das auswärtige Amt übernehmen, was eine unglückliche Wahl wäre; denn er bewies als Staatssekretär für Kolonien, sowie als solcher für Indien, welche beiden Posten er nacheinander im letzten Gladstoneschen Kabinet bekleidete, große Unfähigkeit.

Nach dem, was wir in unserem heutigen Morgenblatt über Gladstones auswärtige Politik und die Person Lord Roseberys gesagt haben, können wir nur wiederholen, daß die Uebernahme des auswärtigen Amtes durch letztgenannten Staatsmann die beste Stärkung eines liberalen Kabinets sein würde.

Gladstone ist bereits gestern Abend 8 Uhr von Osborne nach London zurückgekehrt, um der heute stattfindenden Vermählung seiner Tochter beizuwohnen. Unterdessen hat die Königin Lord Granville zu sich berufen; derselbe begiebt sich heute nach Osborne. Ob dieser Berufung eine tiefere Bedeutung beizumessen ist, oder ob sie nur die Erledigung formeller Angelegenheiten betrifft, läßt sich einstweilen noch nicht beurtheilen.

Der Fürst von Montenegro über die Balkankrisis.

Der Fürst von Montenegro äußerte sich während seines Aufenthalts in Paris, wie unser dortiger β-Korrespondent depeschirt, zu einem Politiker über die Wirren auf der Balkanhalbinsel folgendermaßen:

„Ich kenne die Wirkungen nicht, die in Griechenland der Sturz des Ministeriums Salisbury hervorrufen wird, aber die Schwenkung, welche Depeschen in der Haltung der griechischen Regierung andeuten, lassen einen weniger düsteren Horizont erkennen. Man hat behauptet, daß die veränderte Haltung Griechenlands mit dem Wiedereintritt des Kabinets Gladstone in Verbindung gebracht werden könne, aber ich glaube nicht daran. Die Lage Griechenlands, welches sich unter dem Eindruck der englischen Erklärung befindet und zwischen den Gehorsam gegenüber der Kollektivnote und die Schwierigkeit gestellt ist, sich nach so vielen neuen Schulden und so lärmenden Manifestationen zu unterwerfen, ist peinlich, aber verdient. Sie ist peinlich, denn wenn die Regierung sich den Forderungen Europas fügt, so hat sie nur ein für lange Zeit verschuldetes Budget geerntet, und außerdem noch den Verlust des Interesses, welches die ganze Welt für den Hellenismus hegte.

Wenn Griechenland andererseits sich nicht unterwirft, so wird das Ministerium seine Demission geben und die Regierung wird ohne Zweifel die Häfen blokirt und die Schiffe in Grund gebohrt sehen. Was den bulgarisch-serbischen Konflikt anlangt, so glaube ich, daß derselbe beendet ist. Es wird nicht lange dauern, bis der Friedensvertrag unterzeichnet werden wird.

Ich reise morgen nach Wien und Berlin und werde, wenn die Situation sich nicht verschlimmert, im Monat März wieder in Paris sein. Ich beschäftige mich hier mit einem Eisenbahnprojekt und mit meinem Lande nützlichen Dingen."

Ganz zutreffend sind die Aeußerungen des Fürsten Nikita denn doch nicht; es hat sich die griechische Regierung den Abrüstungsforderungen der Mächte bisher nicht gefügt und dennoch ist das Ministerium Delyanis im Amte geblieben. Richtig ist allerdings, daß das Resultat der griechischen Politik schließlich auf nichts Anderes hinauslaufen wird, als auf eine Erhöhung der Staatsschulden um erkleckliche Millionen.

* * *

Der neu ernannte griechische Gesandte in Paris, Nicolaus Delyannis, überreichte gestern dem Präsidenten Grevy sein Beglaubigungsschreiben und erklärte dabei, er werde Alles thun, was in seinen Kräften stehe, um die Bande der Freundschaft, die zwischen den beiden Ländern beständen, aufrecht zu erhalten. Grevy erwiderte, der Gesandte werde mit demselben Vertrauen aufgenommen, welches seiner Regierung entgegen gebracht werde. — Zum griechischen Gesandten in London wurde Gennadius, in Rom Papemichelopuli ernannt.

* Die Versetzung einiger Kavallerie-Regimenter, in deren Offizierkorps eine verhältnißmäßig größere Zahl von Adeligen eingereiht ist und in welchen sich in Folge dessen eine gewisse antirepublikanische Stimmung bemerkbar gemacht hatte, in andere Garnisonen macht in Frankreich viel von sich reden und war in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer der Gegenstand einer Interpellation, bei der es recht heftig zugegangen zu sein scheint. In einem Pariser Telegramm wird darüber berichtet:

Gaudin (Rechte) richtete eine Anfrage an den Kriegsminister Boulanger wegen der Verlegung der Kavalleriebrigade von Tours nach Pontry und wirft dem Minister vor, hierbei politischen Einflüsterungen gefolgt zu sein. Boulanger erwiderte, der Kriegsminister habe über derartige Maßregeln allein zu entscheiden, er wolle die Achtung vor den republikanischen Institutionen sichern und werde keine politischen Koterien in die Armee hineinbringen lassen, welche glaubten, es gehöre zum guten Ton, der Republik Opposition zu machen. (Beifall auf der Linken, Proteste der Rechten.) Der Minister verlas sodann ein an den Korpskommandanten gerichtetes Cirkular, in welchem es heißt, die Armee habe die strengste Pflicht, der Politik fern zu bleiben, und diese Enthaltung müsse allgemein für die ganze Armee gelten.

Gaudin erklärte, er überlasse der Armee das Urtheil über die Antwort des Ministers. Boulanger erwiderte, die Armee habe nicht zu urtheilen, sondern zu gehorchen. (Lebhafter Beifall der Linken.) Ballue beantragte hierauf eine Tagesordnung dahin gehend, die Haltung des Ministers zu billigen und ihn aufzufordern, in derselben Weise fortzufahren. Admiral Dompierre protestirte gegen gewisse Aeußerungen Boulangers, welche einen Unterschied zwischen adligen und nichtadligen Offizieren zu machen scheinen. Boulanger

---

der Mutter ihre Tochter vor diesen 47 Nachbarfenstern kompromittirt hat. Damit aber nicht genug, ohrfeigt er noch einen gewissen Casimir Bombel, einen „Pschutteux" von Montauban, von dem er mißverständlich glaubt, daß er eine schlechte Redensart über Leonide gemacht hat. „Bravo! ein Duell für Leonide", ruft Madame Pontaubert befriedigt. Nun ist er sicher dingfest gemacht. Der Vater Leonides giebt Brichanteau zu verstehen, daß er nun eigentlich Nichts weiter zu thun habe, als um die Hand seiner Tochter anzuhalten. Eine übereifrige Blumenhändlerin schickt dem präsumtiven Bräutigam schon das weiße Bouquet der Verlobten zu. Brichanteau glaubt, er müsse verrückt werden, um so mehr, als ihm sein alter Wirth Savourette — eigentlich dessen Frau, die bereits an ihrem zweiten Manne genug hat — gestattet, unter einer Bedingung in seiner alten Wohnung zu bleiben: wenn er sich nämlich innerhalb zweier Monate verheirathe. Herr Savourette hat einen unbestimmten Verdacht über die Beziehungen, welche früher zwischen seiner Gattin, als sie noch die Frau des Präfekten war, und seinem Miether bestanden haben.

„Diese Bedingung ist ja aber lächerlich," stöhnt Brichanteau.

„Mein Herr," erwidert stolz Savourette, „in Frankreich ist Nichts lächerlich, was auf Stempelpapier geschrieben, unterzeichnet und registrirt ist."

„Aber ich will mich nicht verheirathen. Ich verheirathe lieber meine kleine Geneviève an einen Freund und cedire ihnen den Kontrakt. Geneviève erhält einen Theil meines Vermögens und ich bin wieder glücklich", philosophirt er.

Er trägt einem Freunde in der That die Hand seines Pflegekindes an, der sie annimmt. Alles ist geordnet. Er ist glücklich. Glücklich? Wie denn? Diese kleine Geneviève einem Unbekannten zur Frau geben? Je länger er seinen Blick auf ihr ruhen läßt, desto mehr empfindet er ein eigenthümliches Rühren in seinem Herzen. Wie ist sie groß und schön geworden! Ja, er liebt sie. Und als er dennoch ihr den Vorschlag macht, seinen Freund zu heirathen, da schweigt sie, denn — sie liebt ihn. Der Rest ist unschwer zu errathen.

Das Gerüst des Stückes ist, wie man sieht, einfachster Konstruktion. Mit Meisterhand ist diese fortschreitende Liebe Brichanteaus zu Geneviève von der ersten leisen Zuneigung durch die väterliche Zuthulichkeit zum heiligen Feuer gezeichnet, dessen dieser alte Skeptiker kaum noch fähig schien. In dieser Entwickelung liegt der große dramatische Werth und die tiefe Wirksamkeit des Stückes. Alles Andere: die Eifersucht des Wirths, die Pläne der Frau Pontaubert, alle die lächerlichen Persönlichkeiten in der Provinz sind Beiwerk. Ueberall weht der Geist des Theaters, nirgends der des Konventionellen. Nirgends unnützes Phrasenwerk oder übertriebene Entwickelungen, Alles fein sauber ciselirt, voll übermüthigen Humors und überschäumend von einer Anzahl von Scherzworten, die bald überall ihr Bürgerrecht erworben haben werden.

Gott sei Dank, daß uns Gondinet endlich einmal von den Thesenstücken der Sardou und Dumas erlöst hat, und daß wir uns nicht darüber den Kopf zu zerbrechen haben, ob man anständiger Weise ein anbrüchiges junges Mädchen heirathen kann, oder ob es schicklich, die anständige Tochter einer ehemals unanständigen Mutter zur Frau zu nehmen. Nein, wir haben es mit einer rechten schlichten, einfachen Komödie, nicht mit einer Schöpfung jener Afterpoesie zu thun, die ihre Vorwürfe aus dem Rinnstein und nicht vom frischen Quell der Hippokrene schöpft.

Die Besetzung der Rollen war eine vortreffliche. Ich will hier nur anführen, daß der ältere Coquelin Brichanteau, der jüngere die außerordentlich gelungene Person des Dieners Gontran gab. Die Rolle der Geneviève lag in den Händen des eben vom Krankenlager auferstandenen Fräulein Reichemberg.

Soll ich noch hinzufügen, daß man viel, sehr viel gelacht hat, und daß der Name des Dichters mit großem Beifall empfangen wurde, mit dem man ebenso verschwenderisch gegen die Künstler war?

Otto Brandes.

Theater und Kunst.

H. E. Das Philharmonische Konzert am Montag unter Herrn Professor Joachims Leitung brachte die vierte Symphonie von Brahms. Der geneigte Leser wird sich erinnern, wie ich schon im November verflossenen Jahres aus Köln über dieses hohe Meisterwerk mit Entzücken berichtet habe. Die Aufführung am Montag hat dieses Entzücken wo möglich noch gesteigert. In dieser Symphonie ist Ideenfülle mit größter Meisterschaft der Form und herrlichster Klangwirkung verbunden. Die Durchführung im ersten Satze, die wunderschönen Motive des Andante, der großartige Schwung des dritten Satzes, und die merkwürdigen variationartigen Formwechsel des Finale sind überall ganz eigenartig in der Erfindung, und die Handhabung des Orchesters ist in ihrer Art einzig zu nennen. Allerdings mag der letzte Satz nur dem aufmerksamsten Kenner ganz zugänglich sein; aber mich dünkt, auch der Laie muß die Großartigkeit, das Walten einer mächtigen Phantasie und Kunstkraft ahnen. Die Ausführung war eine ganz treffliche, besonders im ersten und letzten Satze. Das Andante war anfangs etwas schneller genommen, als ich es unter Brahms in Köln gehört, gegen die Mitte trat das richtige Zeitmaß in seine Rechte, und die Wirkung war denn auch eine erhöhte. Das Publikum äußerte seine Begeisterung durch stürmischen Beifall. Hoffentlich wird das herrliche Meisterwerk bald wieder vorgeführt werden. — Als Solist wirkte Herr Fernandez Arbós, der unlängst im Konzerte der Frau Artôt zuerst aufgetreten war. Er spielte zuerst mit Herrn Professor Joachim das Konzert für zwei Violinen von Bach, dann die Romanze aus dem ungarischen Konzert von Joachim, und das Rondo capriccioso in spanischer Weise von St. Saëns. Er ist ein ganz vortrefflicher Geiger, aus bester Schule, durch und durch musikalisch; der Vortrag aber entbehrt der Wärme und ist uninteressant. Namentlich für ein Stück wie das von St. Saëns, das ohne inneren Werth nur durch glänzende kühne Wiedergabe, durch reine Virtuosität zur Wirkung gelangen kann, fehlt ihm das Temperament, das Konzertblut, die „Verve", der kühne Wurf. Herr Arbós sollte sich ganz dem rein klassischen Fache widmen. Obgleich auch hier die Wärme der Empfindung den Ausschlag giebt für nachhaltige Wirkung, kann doch die Gediegenheit des Spieles manchen Ersatz bieten; für brillante Stücke ist seine Wesenheit nicht geschaffen, sie verlangen sinnlichen Reiz, und der mangelt seinem Spiele.

□ Im Belleallianee-Theater hat gestern die Operetten-Aera unter günstigen Auspizien begonnen. Das Ensemble des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, verstärkt durch einige Neu-Engagements, gab als erste Dosis Offenbach, der, wie kürzlich in Berlin N., jetzt in SW. cyklusweise vorgeführt werden soll, den burlesken „Orpheus in der Unterwelt". Die Neu-Engagirten präsentirten sich zum Theil als alte Bekannte, so Frl. Meinhardt (die öffentliche Meinung), die merkwürdig müde und abgespannt aussah und ihren kleinen Part ohne jede Verve spielte und sang, und Herr Swoboda (Pluto), der sich zwar etwas breit und selbstgefällig gab, aber mit seiner unverwüstlichen Munterkeit und Drolerie doch die Lacher auf seiner Seite hatte und vielen Beifall fand. Auch das göttliche Zweigestirn Diana-Venus erschien in neuer Besetzung: Diana-Wagner, hübsch und decent, wie es sich für die Göttin der Keuschheit schickt, mit der Befangenheit der Anfängerin, aber auch mit vielversprechendem Talent ausgestattet; Venus-Eliot als stark entwickelte, interessante und pikante Liebesgöttin, in Spiel und Toilette gleich degagirt. Als Mars debutirte ein mit ansprechendem Bariton und schneidigem Humor begabter Künstler, Herr Pflug, und den Hans Styx gab — sehr wirksam und brav — Herr Hambrock. Nicht ganz einwandfrei erschien dem sehr zahlreichen und sehr eleganten Publikum die Eurydice des Frl. Drucker, deren begeistertes Evoë im letzten Bilde keiner freundlichen Aufnahme begegnete. Abgesehen von diesen kleinen Ausstellungen, ging Alles glatt und flott, und das, wie schon erwähnt, sehr gut besuchte Haus spendete reichen Beifall.

□ Ueber Edmond Gondinet, den witzigen französischen Lustspieldichter, war von eifrigen Freunden das Gerücht verbreitet worden, er kandidire um einen Sessel in der Akademie. In einem zierlichen Briefchen an den „Figaro" weist er es zurück, zu den vierzig „Unsterblichen" gehören zu wollen. Gondinet schreibt:

Lieber Freund!

Haben einige liebenswürdige Leute wirklich daran gedacht, der Akademie meine Kandidatur vorzuschlagen? Ich fühle mich sehr geschmeichelt, daß man es sagen, daß man es glauben kann. Aber meine Ansprüche gehen nicht so weit. Es ist mir manchmal gelungen, meine Zeitgenossen zum Lachen zu bringen; ich hoffe, daß mir das auch fernerhin gelingt. Das ist mein einziger Ehrgeiz.

Edmond Gondinet.

erklärte sich mit der von Ballue vorgeschlagenen Tagesordnung einverstanden.

Raoul Duval bekämpfte diese Tagesordnung und hielt die Debatte für bedauerlich. Ohne Zweifel würde Niemand zulassen, daß Offiziere eine feindselige Haltung gegen Institutionen des Landes zeigen und dürfe die Armee nicht den politischen Leidenschaften überliefert werden. Bisher seien aber derartige, die Armee verdächtigende Aeußerungen niemals von der Rednertribüne gethan worden. Inmitten der politischen Spaltungen sei der Gedanke tröstlich gewesen, daß die Armee geeinigt bliebe. Jetzt theile man auch die Armee.

Die Kammer nahm schließlich mit 357 gegen 174 Stimmen eine Tagesordnung an, welche die Erklärung des Ministers billigt und dem Vertrauen zu seiner Energie und seiner Ergebenheit für die Republik Ausdruck giebt.

Es ist trotzdem mehr als wahrscheinlich, daß die politische Agitation im Sinne einer monarchischen Restauration in den Kreisen des französischen Offizier-Korps nicht so leicht zu unterdrücken sein wird.

Lotterie-Gewinnliste.

(Ohne Garantie.)

4. Klasse 173. königlich preußischer Klassen-Lotterie.

Ziehung vom 2. Februar. (Zehnter Tag.)

Alle Gewinne, bei denen nichts bemerkt ist, sind mit 210 Mark gezogen.

175 82 244 65 94 386 400 566 600 11 88 714 19 50 851 992 **1**013 102 15 33 34 237 54 68 343 98 406 60 [300] 555 [300] 78 97 623 723 [300] 63 840 65 [3000] 971 75 **2**100 88 210 16 330 60 442 98 518 58 84 644 714 66 812 43 905 15 [1500] **3**063 [300] 76 219 45 405 [300] 9 19 522 29 623 788 803 [300] 15 17 28 99 905 31 91 **4**063 [550] 80 91 116 [300] 79 215 68 [300] 336 50 82 612 17 79 755 [300] 877 85 902 **5**082 124 96 [300] 98 217 87 336 64 97 402 23 [3000] 641 765 68 [1500] 76 828 32 924 64 **6**040 102 78 248 [3000] 311 76 [1500] 413 529 34 616 87 89 757 68 818 **7**032 58 87 99 163 334 [550] 95 414 36 636 64 70 81 728 77 853 946 [300] 61 95 **8**004 21 50 83 176 77 84 85 228 322 23 34 51 67 [300] 81 486 87 640 70 723 40 [1500] 65 76 844 46 [6000] 62 69 74 [550] 77 931 **9**018 100 2 90 [300] 317 65 75 623 41 50 56 [1500] 62 70 [300] 715 99 985 [300].

10063 68 135 56 [300] 226 98 316 [300] 490 91 580 605 42 49 [1500] 58 69 75 [550] 92 752 53 810 912 54 62 **11**096 118 238 90 336 37 40 438 61 85 514 59 796 852 [300] **12**005 15 [300] 22 55 153 54 69 228 81 339 75 448 95 [300] 524 [300] 29 [300] 50 743 [550] 851 73 970 76 **13**019 214 40 50 67 340 [1500] 79 85 92 418 20 54 77 542 49 86 99 636 78 [6000] 741 60 808 85 906 27 39 41 42 [550] 46 **14**045 233 58 362 78 84 443 83 [550] 99 543 99 607 50 75 748 [300] 80 891 908 21 33 **15**120 201 89 96 362 458 509 36 43 [300] 50 86 769 [550] 832 81 934 62 66 **16**002 25 49 53 [300] 74 [1500] 108 [1500] 61 73 211 [550] 28 72 358 415 [3000] 83 525 66 99 [300] 654 [300] 715 801 5 32 83 987 **17**069 75 87 108 71 97 229 72 93 [300] 325 90 438 71 528 82 [550] 95 605 24 45 46 56 77 84 897 [300] 945 **18**013 14 20 [300] 90 166 78 89 [300] 259 98 367 [300] 98 412 25 528 53 616 730 58 71 87 93 853 915 [300] 30 51 57 64 **19**009 168 98 [300] 258 304 18 55 62 573 636 76 80 715 [1500] 73 96 800 96 97 900.

20277 88 377 456 59 567 87 97 600 46 98 786 92 [550] 806 17 33 47 97 973 93 **21**016 55 109 11 [3000] 35 58 96 [300] 202 5 47 337 70 76 82 443 62 87 512 89 696 756 [1500] 99 873 84 92 951 66 **22**069 159 94 205 382 429 35 45 83 97 568 95 603 48 53 54 90 701 39 59 77 812 38 41 75 82 [300] 97 942 **23**003 56 94 116 32 57 78 316 [300] 60 86 [550] 313 74 417 29 72 93 586 620 46 85 737 878 86 [1500] 929 58 43 70 83 **24**032 66 146 [300] 96 208 [300] 63 606 24 705 801 88 [3000] **25**072 83 129 [300] 42 56 [30000] 69 90 238 341 71 76 [550] 99 426 608 10 35 703 [550] 72 828 39 [550] 975 **26**005 61 147 50 59 85 90 212 57 92 423 631 733 79 99 801 27 61 931 [300] **27**145 90 202 [3000] 21 439 76 520 94 647 60 75 [550] 87 92 813 26 79 985 96 **28**056 106 71 257 76 82 362 403 29 51 596 677 [300] 708 [300] 811 13 31 59 79 986 [300] 94 [300] **29**023 53 101 84 229 309 22 30 54 [300] 79 [3000] 414 74 597 608 9 701 31 [3000] 36 71 827 82 911 80.

30029 38 40 42 128 [300] 211 316 88 413 32 [1500] 58 65 [1500] 72 92 [550] 522 72 634 44 96 716 34 76 845 96 951 **31**006 [6000] 62 [300] 133 98 262 65 89 345 [3000] 61 92 414 27 32 69 547 [300] 79 681 706 14 51 [3000] **32**138 233 81 95 316 [3000] 420 501 4 46 616 42 93 700 54 94 811 16 26 99 [300] 908 15 [1500] 33 **33**001 43 91 241 73 319 69 85 457 515 50 752 829 938 59 77 **34**012 76 139 52 88 223 56 75 [300] 324 49 52 91 549 651 731 40 59 93 97 903 16 [550] 33 82 **35**022 [550] 145 92 [300] 206 19 25 345 50 55 86 98 593 [1500] 629 42 73 76 79 749 [550] 837 55 932 64 **36**005 66 87 143 220 [300] 346 52 448 75 543 712 52 58 60 62 821 25 41 912 [300] 32 **37**011 20 30 35 43 177 239 354 415 [550] 59 91 502 26 75 654 96 [550] 729 [550] 34 86 [300] 91 902 12 33 [550] 85 **38**101 42 95 250 [3000] 59 [300] 321 25 66 [300] 536 90 675 86 704 42 872 [1500] 76 [300] 945 **39**037 [1500] 96 246 47 51 74 91 93 415 34 81 90 545 50 644 734 81 830 980.

40005 46 124 41 68 315 26 41 53 404 25 48 71 82 543 70 652 [3000] 742 74 813 18 986 **41**008 [3000] 86 [3000] 140 98 267 98 309 17 22 56 77 415 42 [3000] 83 529 704 9 13 39 63 927 [550] 86 **42**043 [3000] 79 [550] 132 208 14 [300] 42 48 [550] 94 347 413 98 504 9 56 69 629 703 82 91 935 92 [3000] **43**031 170 74 227 366 401 21 [1500] 33 44 63 509 36 80 640 47 [300] 48 708 819 [15000] 68 931 59 97 **44**096 100 11 67 91 240 95 345 [1500] 64 410 72 501 6 91 98 641 43 758 989 94 **45**073 234 94 382 409 [300] 60 510 [300] 648 [1500] 84 773 86 802 58 942 83 94 **46**006 [300] 13 60 64 90 113 36 91 210 14 15 [3000] 47 49 83 [300] 343 79 [550] 91 528 44 [1500] 95 649 68 705 13 22 37 79 908 [550] 79 **47**003 124 257 319 49 54 428 54 554 [3000] 57 79 639 54 707 45 92 823 913 **48**000 53 108 [300] 53 354 432 81 532 618 20 35 97 719 [550] 97 893 [550] 925 **49**076 91 97 380 432 64 [300] 80 528 630 68 84 702 [1500] 85 94 [1500] 979.

50037 45 111 39 74 222 91 458 [550] 59 536 648 90 738 50 934 57 95 **51**087 [550] 88 139 76 96 [300] 222 53 61 312 37 414 95 542 52 [6000] 94 97 603 92 731 48 [300] 97 800 27 [300] 41 48 961 **52**034 74 125 [300] 204 [1500] 22 92 315 34 [300] 86 [300] 614 92 743 61 [300] 847 85 956 60 [3000] **53**003 47 95 123 52 75 453 65 71 98 580 88 625 36 [300] 752 66 86 817 [300] 29 977 **54**000 34 58 63 [300] 91 106 10 371 86 417 69 502 99 630 46 [300] 48 61 63 69 [550] 97 714 21 [300] 66 826 44 959 **55**101 69 233 317 47 57 84 [550] 429 54 62 575 77 632 759 77 95 859 74 961 [1500] **56**027 [300] 43 51 72 144 45 [300] 62 251 54 58 64 [550] 70 [300] 304 9 55 89 91 532 60 693 701 22 79 [300] 815 64 945 80 **57**040 54 58 143 57 215 45 352 408 12 16 60 525 [550] 63 644 56 95 738 98 876 88 [15000] 974 **58**003 44 [3000] 160 272 320 51 52 [1500] 67 409 45 507 21 25 34 74 [300] 75 633 794 821 61 926 37 [3000] 94 **59**008 24 63 81 115 75 87 233 [3000] 304 76 435 507 13 [550] 68 78 676 90 95 716 [3000] 86 93 [550] 96 [300] 865 91 944 [1500].

60000 44 45 66 72 76 84 93 147 83 201 9 [300] 48 87 320 70 407 67 84 501 5 [300] 648 81 [300] 703 25 [1500] 51 61 **61**033 44 87 125 84 228 445 535 51 78 619 713 16 31 47 70 826 [3000] 42 939 41 [6000] 55 **62**018 81 244 379 411 48 [300] 518 63 68 619 728 49 847 70 [3000] 98 911 66 [550] **63**006 76 116 21 48 [3000] 89 [550] 225 36 40 72 319 55 98 438 52 605 18 845 58 62 75 919 91 **64**009 87 107 91 317 97 [300] 571 656 75 730 70 76 835 922 96 [550] **65**012 116 28 241 59 96 362 [3000] 78 447 48 76 521 76 85 96 609 [550] 725 830 48 51 96 [550] 97 [550] 948 [1500] 88 **66**073 94 177 239 82 90 310 28 50 82 450 556 [300] 67 [1500] 745 815 80 89 96 942 **67**045 93 184 91 203 [300] 365 80 419 23 47 62 76 532 33 67 77 648 766 858 65 [300] 80 971 93 [300] **68**044 52 68 189 222 43 60 [550] 89 314 21 482 98 627 41 705 [550] 7 [550] 40 845 56 95 968 **69**075 197 241 74 [550] 466 82 90 535 43 604 [300] 27 42 [3000] 56 [300] 68 71 774 810 21 66 84 [550] 93.

70154 91 221 325 99 402 68 520 63 607 76 84 88 743 [550] 61 806 80 997 **71**013 25 30 114 212 52 97 323 34 440 [6000] 89 90 97 600 4 [550] 15 29 46 55 77 732 63 826 925 62 **72**035 176 218 368 73 [300] 99 410 35 48 576 82 700 1 37 62 **73**022 39 [300] 122 30 55 210 91 311 60 68 419 537 604 75 706 35 43 65 975 **74**022 37 55 56 59 69 78 101 206 39 51 63 82 86 [550] 309 83 418 [300] 60 [300] 522 32 [1500] 62 611 59 65 [300] 73 756 [300] 61 67 89 90 806 31 937 42 **75**097 129 40 269 408 83 84 [300] 88 514 38 95 603 [300] 99 707 66 864 905 39 75 96 **76**025 [550] 90 [3000] 106 [550] 28 74 297 99 [550] 307 62 418 44 58 542 678 82 723 71 802 6 [3000] 93 [300] 930 51 91 **77**061 128 76 86 228 46 441 45 [300] 47 [300] 97 566 69 83 692 748 57 806 21 44 66 902 [300] 53 70 80 97 [550] **78**091 147 211 65 382 [1500] 89 468 96 565 611 37 723 51 92 807 908 **79**021 33 [3000] 48 56 357 405 [1500] 51 74 520 31 652 54 714 29 72 953 70 90.

80075 [300] 78 96 [550] 111 45 54 [550] 312 45 84 450 55 567 604 22 51 75 80 743 55 64 800 4 25 [1500] 54 84 907 34 96 **81**070 109 27 40 51 206 7 57 301 20 83 86 425 49 50 507 51 732 828 49 63 992 **82**006 23 26 31 144 62 235 76 90 348 77 85 [3000] 403 63 77 549 76 [3000] 98 608 731 37 810 28 944 86 94 [1500] **83**217 [550] 31 445 [1500] 515 92 603 54 57 79 716 19 [300] 838 [300] 89 941 78 **84**003 54 130 [550] 45 65 339 419 35 99 [300] 568 69 671 [300] 775 851 64 924 85 88 [300] **85**009 85 147 57 73 279 [550] 329 [300] 97 400 553 99 629 73 75 814 24 61 63 94 951 [300] 53 82 **86**003 38 141 321 36 414 52 524 [3000] 52 73 79 80 94 768 92 [300] 855 945 53 54 [1500] 81 **87**018 [1500] 39 80 [550] 133 45 251 68 71 [550] 444 49 518 26 68 69 [1500] 617 [3000] 793 843 900 [300] 50 70 **88**038 145 69 84 246 73 94 [550] 321 73 401 59 78 560 629 47 50 724 819 907 49 94 **89**080 116 17 31 208 [300] 15 39 [3000] 56 377 93 459 87 511 72 640 715 27 904 [3000] 10 13 25 80 [1500] 81 86 [300] 92.

90027 76 263 98 [300] 342 [1500] 82 439 514 [1500] 16 36 40 49 90 635 39 98 739 [550] 819 46 61 92 [300] 96 968 99 [300] **91**064 84 94 101 97 [300] 206 31 34 42 49 52 66 71 310 17 87 430 40 47 [550] 573 834 929 **92**154 213 16 75 333 66 67 [3000] 76 83 436 565 82 614 795 830 [300] 73 920 21 **93**119 26 238 [300] 54 385 485 526 48 56 657 72 [300] 81 [3000] 910 17 24 49 84 **94**018 20 100 28 45 [1500] 57 82 210 23 35 46 306 96 431 535 67 [3000] 95 679 761 98 940 87.

Gerichts-Zeitung.

Die Einfalt der Menschen ist unsterblich und daher finden diejenigen, welche auf sie spekuliren, jederzeit ein dankbares Feld für ihre Thätigkeit. Ein Charlatan kann in seinen Zumuthungen an den gesunden Menschenverstand noch so weit gehen — er wird sich sehr bald der größten Erfolge rühmen dürfen, wenn er nur eine unerläßliche Eigenschaft besitzt: die Unverfrorenheit. Die unglaublichsten Wunder darf er dann der empfänglichen Menge auftischen: er darf die Lahmen gehend, die Blinden sehend, die Aussätzigen rein und die Glatzköpfigen behaart machen wollen. Es werden sich in allen Weltgegenden gutmüthige Tröpfe finden, die ihm in freudiger Erwartung auf seine Wunderthaten ihre Geldbeutel freigebig öffnen. Diese Erfahrung hat der Quacksalber William Becker zu Moabit gemacht. Er praktizirt seit einer langen Reihe von Jahren in Deutschland als Kurpfuscher und hat seit drei Jahren sein Domizil in Berlin aufgeschlagen. Ein ganzes Bureau steht dem Wundermann zur Verfügung, seine Leute haben von früh bis Abend vollauf zu thun, um ihre Arbeiten zu bewältigen; denn der Herr „Doktor“ behandelt nur brieflich und hat seine Patienten in allen Gauen unseres Vaterlandes. Das Mittel, welches er den leichtgläubigen Thoren verschreiben läßt, ist stets dasselbe, er preist es in unzähligen Broschüren, mit denen er Deutschland überschwemmt, als unfehlbares Allheilmittel an, welches allen Krankheiten den Garaus machen kann. Wer also Herrn William Beckers Naturheilmethode nicht befolgt, hat sich die Folgen selbst zuzuschreiben. Und wie bequem es der gefällige Mann den Leuten macht! Ob sie sein Mittelchen als Pillen, Pulver oder Thee einnehmen, ist ihm gleichgiltig, wenn sie es nur — bezahlen. Und die Leute zahlen mit einer merkwürdigen Willigkeit, natürlich im Voraus. Als er sich in Berlin niederließ, hatte der Allerweltsdoktor, wie die polizeiliche Revision seiner Bücher ergab, in einem halben Jahre zwar 18,000 Mark Ausgaben gehabt, dafür erreichten aber die Einnahmen das ansehnliche Sümmchen von 45,000 Mark. Das Geld ist ihm aus allen Gegenden und allen Ständen zugeflossen. Ein Schulmeister litt an einem hartnäckigen Rachenkatarrh, wußte nichts Eiligeres zu thun, als an den Messias William Becker zu schreiben und erhielt sofort die gewünschten Pillen. Der Patient zeigte das Wundermittel einem Arzt und dieser konstatirte, daß sich das Uebel nach Gebrauch des Mittels verschlimmert hatte. Ein zweiter Gimpel, welcher schon lange gegen seine ach! nur zu schnell überhandnehmende Erweiterung seiner Glatze erfolglos angekämpft hatte, ließ sich ebenfalls die Beckerschen Pillen schicken. Gewissenhaft folgte er der Gebrauchs-Anweisung, aber o weh! die Pillen schlugen sich ihm ins Gedärm. Die Haare fielen natürlich ruhig weiter aus. In anderen Fällen wollte der „Doktor“ sogar den grauen Staar und einen unheilbaren Krebs brieflich mit seinem „unfehlbaren“ Mittel kuriren. Leider haben sich in Deutschland approbirte, in Berlin ansässige Aerzte nicht für zu gut gehalten, dem Quacksalber bei seiner Kurpfuscherei Assistenz zu leisten. William Becker spricht stets von „seinen Doktoren“, deren Verordnungen er revidirt. Und das ist nicht etwa eine prahlerische Aufschneiderei, sondern eine erwiesene Thatsache. Herrn Beckers Unter-Doktoren — wie sie der Vorsitzende nennt — sind der Oberstabsarzt a. D. Dr. Hahn, Dr. Hertwig und Dr. Hagen. Sie bekommen von ihrem Kurpfuscher-Chef ein jährliches Gehalt von je 6000 Mark. Ihrem Chef dürfte aber sehr bald das Handwerk gelegt werden, denn es ist gegen ihn eine Anklage wegen Betruges erhoben worden. Gestern stand in dieser Sache vor dem Schöffengericht beim hiesigen Amtsgericht I. Termin an, derselbe mußte aber vertagt werden, um das Beweismaterial gegen den Angeklagten, dem der Rechtsanwalt Dr. Sello als Vertheidiger zur Seite stand, zu vervollständigen. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrath Bartisius, hat den neuen Termin auf den 8. März angesetzt.

Lokal-Nachrichten.

Prinzeß Wilhelm hat gestern Mittag dem Panorama deutscher Kolonien in der Wilhelmstraße einen einstündigen Besuch abgestattet und ihre vollste Anerkennung für die künstlerischen Vorzüge, namentlich für die landschaftlichen Schönheiten der Bilder, ausgesprochen. Mit besonderem Interesse besichtigte die hohe Frau die im Vestibul ausgestellten ethnographischen Gegenstände, die aus dem Haushalte unserer wilden „Landsleute“ stammen. Gegen Abend erschien im Auftrage des Kaisers der Generaladjutant Fürst Radziwill im Panorama, den namentlich die Wirkung der elektrischen Beleuchtung auf die Gemälde interessirte. Der Fürst stellte den Besuch des Kaisers, dem er über das Gesehene Bericht zu erstatten habe, in Aussicht, sobald Zeit und Witterung es gestatten.

Der Gatte der ermordeten Frau Päpke, Geheimsekretär Päpke, der unter allerlei freilich ganz unbegründeten Gerüchten von Beziehungen seiner ermordeten Frau zu verdächtigen Persönlichkeiten viel zu leiden hatte, hat bald nach dem schrecklichen Vorkommniß seine bisherige Wohnung in der Bandelstraße verlassen, um wenigstens dem Thatorte so weit wie möglich entrückt zu sein. Ueber den Stand der Untersuchung gegen den inhaftirten und der Blutthat verdächtigen Kowalski ist absolut nichts Zuverlässiges zu erfahren. Nur so viel scheint festzustehen, daß das bis jetzt gegen den Verdächtigen gesammelte Beweismaterial als zur Erhebung der Anklage ausreichend erachtet wird.

Die unter „erschwerenden Umständen“ erfolgte Verhaftung des „Arbeiters“ Hönicke in Rixdorf, über welche wir in der heutigen Morgen-Ausgabe berichteten, hat inzwischen einen tragischen Abschluß gefunden. Gleich nach seiner Einlieferung in das Gefängniß hatte H. geäußert, daß er seinem Leben ein gewaltsames Ende bereiten werde. Um ihn daran zu verhindern, wurde H. vom Aufseher mit mehreren anderen Gefangenen in eine Zelle gebracht. Hier wußte H. einen günstigen Moment, in welchem die Thür geöffnet war, zu benutzen und entfloh. Auf die Kunde von der Flucht des gefährlichen Verbrechers wurde sofort die gesammte Rixdorfer Polizei alarmirt, und es gelang derselben auch nach mehrstündigen Nachforschungen, den Ausreißer in der Wohnung seiner Mutter dingfest zu machen. Ohne besonderen Widerstand ließ sich H. ergreifen und nach dem Gefängniß zurückbringen. Als aber etwa eine Stunde später der Gefängnißaufseher Krüger die Detentionszelle betrat, fand er den H. an einem Gurt-Riemen erhängt vor. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

Zwei ehrliche Finderinnen. Durch Säulenanschlag war seiner Zeit bekannt gemacht worden, daß der Kassenbote eines hiesigen Bankhauses einen 2800 Mark enthaltenden Brief auf dem Wege von der Börse zum Postamt auf dem Hackeschen Markt verloren habe. Dieser Brief ist, wie uns berichtet wird, bereits am Sonnabend Abends von zwei Zeitungs-Austrägerinnen — Frau Stack, Linienstraße 32, und Frau Döhring, Veteranenstraße 21 — an der Ecke der Großen Präsidentenstraße gefunden und im Laufe des gestrigen Tages dem Verlierer zugestellt worden. Den ehrlichen Finderinnen wurde eine Belohnung von 200 Mark ausgezahlt.

Letzte Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 2. Februar. (Wolffs Bür.) Es ist beschlossen worden, dem Kommandeur des 9. Armeekorps, Divisionsgeneral Schmitz, sein Kommando zu entziehen, weil er die Verlegung der beiden in Tours stehenden Kavallerie-Regimenter nach Nantes und Pontivy indirekt getadelt habe.

Handels-Zeitung.

Berlin, 2. Februar. Die Festigkeit, welche im gestrigen Nachgeschäft größere Fortschritte machte, übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr. Unterstützt wird die gute Stimmung durch die günstigen Berichte von allen übrigen Börsenplätzen, auch von Wien wird heute ein weiterer Fortschritt in der aufsteigenden Bewegung gemeldet, Kreditaktien notiren dort 300,40 oder 2,40 Fl. besser, als gestern Mittag. Bei Mangel an jeder anderen Anregung ist der Grund der festen Tendenz lediglich in der überaus großen Geldfülle und in dem durchschlagenden Erfolg der Emissionen zu suchen. Die Kurse setzten hier auf allen Gebieten fest ein und die Kurse stiegen im ferneren Verlauf bei ziemlich belebtem Geschäft ferner im Werth. Namentlich ist dies bei fremden Renten und den spekulativen Bankwerthen der Fall. Kreditaktien, welche unverändert einsetzten, steigerten ihren Kurs bis 500 um 1 pCt., Diskonto-Kommandit-Antheile waren Anfangs ebenfalls steigend, schließen aber schwächer als gestern. Deutsche und Darmstädter Bank wurden höher bezahlt. Fremde Renten belebt und fest, Ungar. Goldrente stiegen um ¼ pCt., von Russen waren namentlich 1880er gefragt und um 0,60 höher, während die anderen Anleihen sich mit einer Avance von ca. 20 Pf. begnügen mußten. Serben fester, Italiener dagegen etwas niedriger. Russische Noten unverändert. Deutsche Eisenbahnen sehr fest, belebt und steigend waren Mecklenburger und Ostpreußen. Von österreichischen Bahnen blieben Franzosen bevorzugt, der Kurs derselben steigerte sich um 1 M., auch Dux-Bodenbacher notirten 1 pCt. besser; Galizier und Elbethal wenig verändert. Gotthardbahn und Warschau-Wiener behauptet, Mittelmeer gefragt und besser. Spekulative Montanwerthe mehr beachtet und steigend; Dortmunder Union notirten 0,60, Laurahütte 0,40 besser. Gegen Schluß erlahmte das Geschäft und die Stimmung wurde etwas schwächer; im Kurs kam dies namentlich bei Franzosen, Kredit und Kommanditantheilen zum Ausdruck. Neue Serben notirten per Kasse 81,60, per Ultimo 81,75—81,60—81,70. 3½ proz. Schwedische Anleihe 94,80. Schluß befestigt. Im Kassamarkt war der Verkehr besser als gestern, von deutschen Fonds waren Reichsanleihe, 4 und 3½ prozentige Konsols 10 Pf. besser. Deutsche Prioritäten fest, von österreichischen waren 4prozent. Lombarden und Silber-Anleihen fester, von Russen notirten Iwangorod bei guter Frage etwas höher. Deutsche Eisenbahnen behaupteten feste Kurse. Fremde Bahnen still und wenig verändert. Stamm-Prioritäten fest, Ostpreußen und Weimar-Gera höher. Kassabanken fest behauptet. Von Kassa-Bergwerken waren Magdeburger Bergwerk 2¼, Westfäl. Union St.-Pr. 1, Inowrazlaw 1, Bochum Gußstahl 0,90 pCt. besser. Von den übrigen Industriewerthen waren Charlottenburger Bau 1¼, Schwartzkopff 1 pCt., Görlitz Lüders 2,15, Hamburger Dynamit 4¼, Passage 1 pCt. besser.

Per Ultimo stellten sich: Lombarden 216,75—215,50, Franzosen 427—427,50—424,50, Kredit 499—500,50—499, Diskonto-Kommandit-Anleihe 199,80—199,50—199,90—199,40—199,50, Italiener 98,40, 4proz. Ung. Goldrente 81,90, Russ. Anleihen 97,90—98—97,90, do. do. de 1880 84,20—84,50—84,40 bez. Br., do. de 1884 98,20—98,25—98,20, do. 5proz. Goldrente 93,10, Orient-Anleihe II. 61,20—61,10 bez. Gd., do. do. III. 61,10—61 bez. Gd., Russ. Noten 199,75—200, ult. März 199,75—200, Serbische Rente 81,90, Dortmunder Union 57,20—57,80, Laurahütte 85,80—86,25—86—86,30, Elbethalbahn 272,75—275.

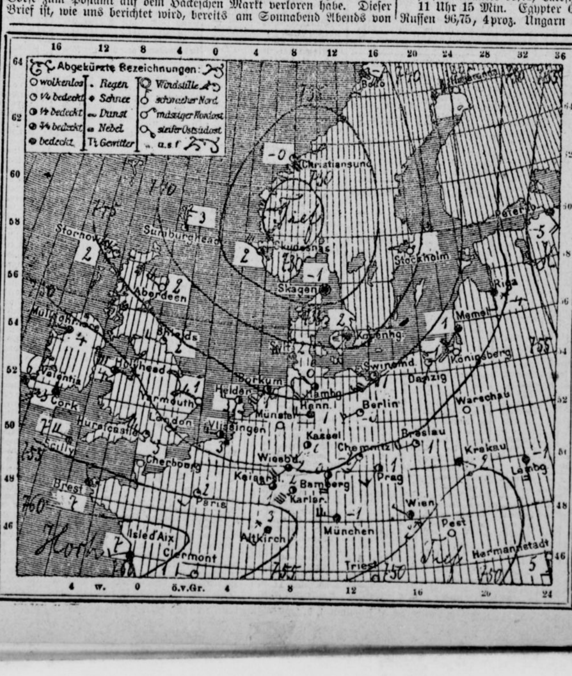
Um 2½ Uhr. Nachgeschäft: Fest. Lombarden 216,—, Franzosen 425,—, Kredit 499,—, Dortmunder Union Stamm-Prior. 57,75, Laurahütte 86,50, Darmstädter Bank 134,62, Deutsche Bank 153,62, Diskonto-Kommandit 199,37, Lübeck Büchen 160,75, Mecklenburger 183,25, Mainzer 99,12, Marienburger 54,—, Ostpreußische Südbahn 97,62, Galizier 88,25, Rumänier 105,—, Oesterreichische Papierrente 67,62, Oesterreichische Silberrente 67,75, Oesterreichische Goldrente 90,90, 4prozent. Ungarische Goldrente 81,87, Italiener 98,37, Russische Anleihen 1871/73 97,87, do. do. 1880 84,37, do. Anleihe 1884 98,12, Russische Noten 199,75, II. Orient-Anleihe 61,—, III. Orient-Anleihe 61,—, Serbische Rente 81,90, Türkische Tabaksaktien 83,—.

Paris, 2. Februar. (Privat-Telegramm des Berliner Tageblatts.) 12 Uhr 15 Minuten. Tendenz: Fest. 4½prozentige Rente 109,92, Egypter 325, 3prozentige Rente 82,40, Banque Ottomane 495, Türken 14,85, Exterieur 55,87, Ungarn 81,50, Italiener 97,85.

— 12 Uhr 45 Minuten. Tendenz: Ruhiger. 3prozent. Rente 82,30, Banque Ottomane 495, Italiener 97,80, Suez 2170, Panama 406,25.

London, 2. Februar. (Privat-Telegramm des Berliner Tageblatts.) 10 Uhr 53 Min. Egypter 64,12, Russen 96,75, Newyork Central 108,75, Milwaukee 95,75, Lakeshore 88,50.

11 Uhr 15 Min. Egypter 64,18, Türken 14,75, Lombarden 11,06, Russen 96,75, 4proz. Ungarn 80,75, Italiener 97,12, Mexikan. 20,50,



Wetterkarte

vom 2. Februar 1886, 8 Uhr Morgens.

Entworfen nach dem meteorologischen Depeschenmaterial der Deutschen Seewarte.

Wetterprognose für den 3. Februar.

Auf Grund der Wetterkarte und lokaler Beobachtungen privatlich aufgestellt.

Veränderliches, vorherrschend wolkiges, etwas kälteres Wetter mit Niederschlägen und mäßigen bis frischen nordwestlichen Winden.

Uebersicht der Witterung.

Die gestern erwähnte Depression hat mit etwas abnehmender Tiefe ihren Ort wenig verändert, während die südwestliche Luftströmung an der Küste an Stärke etwas abgenommen, im Süden im Allgemeinen etwas zugenommen hat. Ueber Centraleuropa ist das Wetter mild und veränderlich. In Deutschland ist allenthalben Regen gefallen, Friedrichshafen meldet 24 mm. Die oberen Wolken ziehen in Deutschland aus West und Westnordwest. Deutsche Seewarte.

Witterungs-Beobachtungen in Berlin.

Beobachtungen der meteorolog. Station.

Febr.	Barom.-Stand in mm red. 0° C.	Luft-Temp. nach C.	Wind-Richtung Stärke 0—6	Bewölkung 0—10	Luft-Feuchtigkeit in %
1. 10 N.	738,4	0,5	W 2	0	85
2. 6 fr.	742,8	—0,8	SW 1	0	86
2. 1 N.	745,4	3,5	SW 1	4	60

In 24 Std. Höchst. Temp. 3,0, niedr. T. 0,5° C.
„ „ Windgeschwind. p. Std. 25,57 km.
Niederschlag: Nchm. Schnee (4,1 m.m).

Beobachtungen der landwirthsch. Hochschule.

Febr.	Barom.-Stand	Luft-Temp.	Wind	Bewölkung	Feuchtigkeit
1. 8 N.	736,2	1,1	WSW 1	10	95
2. 8 V.	742,2	—0,4	SW 1	2	85
2. 2 N.	744,6	3,0	SSW 2	10	71

In 24 Std. Höchst. Temp. 3,0, niedr. T. —0,9° C.
Niederschlag: 1./2. 1½—1¾ Nchm. 0,2 mm Schnee. 2½ Nchm. bis 9 Abds. 4,0 mm Regen mit Schnee.

Anmerkung. In der Wetterkarte sind alle Barometerhöhen auf das Meeresniveau reducirt. Zur Ausführung der gleichen Reduktion bei den Berliner Beobachtungen sind zu den Barometerangaben der meteorolog. Station (Seehöhe 40,39 m.) durchschnittlich 3,8, zu denen der landw. Hochschule (Seehöhe 51,17 m.) 4,8 mm hinzuzufügen. — Die höchsten und niedrigsten Temperaturen der meteorolog. Station gelten für die Zeit von 10 Ab. bis 10 Ab., die der landw. Hochschule von 8 Vm. bis 8 Vm., die mittleren Windgeschwindigkeiten (meteorolog. Station) von 12 Mtg. bis 12 Mtg.

Suez 86,25, Eries 25,87, Central-Pacific 45,62, Lake shore 88,25, Louisville 43,25, Milwaukee 95,75, Erie 2 d. 82,00, Canada Pac. 67,00, North Pac. Pref. 61,25, Union Pac. 53,50, Reading 11,62, Barna 6, Atlantic 1 37,25.

Produkten-Börse.

Berlin, 2. Februar. Der Weizenpreis erfuhr gestern in Newyork keine Veränderung. Für die hiesige Börse fehlen alle Anregungen, vom Auslande ist das Geschäft unterbrochen, da dort die Preise über hiesiger Parität bleiben. **Weizen** und **Roggen** konnten trotzdem die im gestrigen Nachgeschäft etwas erhöhten Preise voll behaupten, der Umsatz blieb aber gering. — **Hafer** still und unverändert. — **Roggenmehl** brachte bei mäßigem Umsatz volle Preise. — **Rüböl** still und behauptet. — **Spiritus** erfuhr für Locowaare, trotz ziemlich starken Angebots, eine Preissteigerung von 0,30, auch Termine konnten ihren Kurs um 0,10 M. aufbessern.

Berlin, 2. Februar. **Weizen** per 1000 Kilogr. loco 140—162 nach Qual. gef. April-Mai 151 bez., Mai-Juni 153,25 bez., Juni-Juli 155,75 bez., Juli-Aug. 157,75 bez., Sept.-Okt. 161,50 bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco 125—134 nach Qual. gef., guter inländ. 131—131,50, feiner do. 132—132,50 ab Bahn bez., April-Mai 134—134,50 bis 133,50 bez., Mai-Juni 135—135,50—134,50 bez., Juni-Juli 136—136,25—135,50 bez., Sept.-Okt. 139—138,50 bez.

Gerste per 1000 Kilogr. loco 108—175 M. nach Qualität gefordert.

Hafer per 1000 Kilogr. loco 123—160 nach Qual. gef., ost- u. westpr. 125—139, pomm., uckermärk. u. mecklenb. 132—138, schles. u. böhm. 133—142, feiner schles., mähr. und böhm. 143—155, russischer 124—127 ab Bahn bez., per April-Mai 126,50—126 bez., Mai-Juni 128—127,50 bez., Juni-Juli 129 bez.

Mais loco 116—124 M. nach Qual. geford., per April-Mai 107,50 M., Sept.-Okt. 110 M. Gek. —. Preis —.

Erbsen, Kochwaare 150—200 M., Futterwaare 131—140 M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loco 15,50 M., per Febr. u. Febr.-März 15,50 M., per April-Mai 15,80 M., Mai-Juni 16, Juni-Juli 16,30 M. Feuchte Kartoffelstärke loco 7,80 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loco 15,50 M., per Febr. u. Febr.-März 15,50 M., per April-Mai 15,80 M., Mai-Juni 16 M., Juni-Juli 16,30 M.

Weizenmehl pr. 100 Kilo incl. Sack, Nr. 00 21,50—19,75, Nr. 0 19,75—18,75.

Roggenmehl pr. 100 Kilo incl. Sack, Nr. 0 19,75—18,75 M., Nr. 0 u. 1 18,25—17,00 bez., Febr. u. Febr.-März 18,20—18,15 bez., April-Mai 18,25 bis 18,20 bez., Mai-Juni 18,35—18,30 bez., Juni-Juli 18,45—18,49 bez. Borsig-mühle 19,60 M.

Rüböl pr. 100 Kilo netto, loco ohne Faß 43,5 M., April-Mai 44 bez., Mai-Juni 44,8 M., Sept.-Okt. 45,9 M.

Spiritus. Per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loco ohne Faß 37 bez., per Febr. u. Febr.-März 37,5—37,4 bez., per April-Mai 38,3—38,1 bez., per Mai-Juni 38,6—38,4 bez., per Juni-Juli 39,4—39,3 bez., per Juli-Aug. 40,3—40,1 bez., per Aug.-Sept. 41—40,8 bez.

Getreide und Spiritus.

Stettin, 2. Februar. Weizen unverändert, loco 138—152, per April-Mai 153,00, per Mai-Juni 155,00. Roggen unverändert, loco 119,00—127,00, per April-Mai 131,50, per Mai-Juni 132,00. Spiritus fest, loco 36,00, per April-Mai 37,50, per Juni-Juli 39,00, per Juli-August 39,70.

Breslau, 2. Februar. Weizen —. Roggen per Februar 126,00, per April-Mai 132,00, per Sept.-Okt. 140,00. — Spiritus per 100 Liter 100 pCt. per Februar 35,30, per April-Mai 37,00, per Juli-August 39,30. — Wetter: Schön.

Reichsbank. (Wochenübersicht vom 30. Januar.) Aktiva: Metallbestand (der Bestand an kursfähig. deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet, M. 671,443,000, Zun. 6,941,000, Bestand an Reichskassenscheinen M. 19,721,000, Abn. 672,000, Bestand an Noten anderer Banken M. 9,787,000, Abn. 2,811,000, Bestand an Wechseln M. 386,131,000, Zun. 4,481,000, Bestand an Lombardforderungen M. 40,040,000, Zun. 673,000, Bestand an Effekten M. 36,111,000, Zun. 3,189,000, Bestand an sonstigen Aktiven M. 27,047,000, Zun. 223,000. Passiva: Das Grundkapital M. 120,000,000 unverändert, der Reservefonds M. 21,356,000 unverändert, der Betrag der umlaufenden Noten M. 732,227,000, Abn. 3,121,000, die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten M. 305,976,000, Zun. 16,226,000, die sonstigen Passiven M. 343,000, Abn. 90,000. Bei den Abrechnungsstellen sind im Januar abgerechnet 1,091,963,100 Mark.

Der vorstehende Wochenausweis zeigt nur geringfügige Veränderungen und läßt eine nennenswerthe Zunahme der Inanspruchnahme der Bank noch nicht erkennen. Der billige Zinsfuß im offenen Markt bietet dem Geldbedarf eine zu vortheilhafte Chance, so daß derselbe sich dort zum größten Theil deckt. Die Zunahme des Metallbestandes beträgt 6,9 Millionen, der Zahlmittel überhaupt 3 Mill. M., der Wechselbestand hat um den kleinen Betrag von 4,8 Mill., der Bestand an Lombardforderungen um 0,7 Mill., der Effektenbestand um 3,2 Mill. M. zugenommen. Diesen Bewegungen steht eine Abnahme des Notenumlaufs um 3,1 Mill. und eine Zunahme der täglich fälligen Verbindlichkeiten um 16,2 Mill. M. entgegen.

Aktien-Gesellschaft für Feilenfabrikation (sonst C. Schaaf). In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, eine Anleihe bis zur Höhe von 200,000 M. aufzunehmen. Wie der Bericht der Direktion mittheilt, soll sich die Alfenide- und Neusilberwaaren-Branche stetig entwickeln. Auch die Glühlampen-Abtheilung verspreche die besten Resultate. Die Firma der Gesellschaft wurde sodann per Akklamation in „Deutsche Industrie-Aktien-Gesellschaft" geändert.

Die Subskription auf die 3½ prozentige Schwedische Anleihe ist, wie von betheiligter Seite mitgetheilt wird, sofort nach Eröffnung in Folge vorliegender vielfacher Ueberzeichnung geschlossen worden.

Böhmisches Brauhaus. Die heutige General-Versammlung genehmigte die vorgeschlagene Dividende von 11 pCt.

Wien, 2. Februar. (W. T. B.) Eine Mittheilung des „Fremdenblatt" aus München erklärt die Nachricht von Unterhandlungen mit der Wiener Anglo-Bank und der Baierischen Hypotheken- und Wechselbank wegen eines Arrangements der Kabinetskasse des Königs Ludwig für vollkommen unbegründet.

Berliner Firmen-Register.

Eintragungen vom 1. Februar 1886.

Firma H. G. Francke und Koch, Sitz zu Friedenau mit Filiale zu Berlin. Die Filiale ist aufgehoben. — Firma Brückmann, Behrens u. Co. Die Funktionen der Liquidatoren sind erloschen. — Firma Wilhelm Woellmers Schriftgießerei, Friedrichstraße 226. Der Kaufmann Emil Borchardt hier ist in das Geschäft des Kaufmanns Sigmund Borchardt hier als Gesellschafter eingetreten; die dem Emil Borchard ertheilte Prokura ist erloschen. — Firma H. Löwinsohn, Elisabethstraße 28. Der Kaufmann Leo Löwensohn hier ist in das Geschäft des Kaufmanns Herrmann Löwinsohn hier als Gesellschafter eingetreten. Die richtige Firma lautet: Dampf-Essenzen-Fabrik Imperial. H. Löwinsohn. — Firma Berliner Zuckerdepot Löwinsohn u. Co., Elisabethstraße 28. Der Kaufmann Leo Löwinsohn ist in das Geschäft des Kaufmanns Herrmann Löwinsohn hier als Gesellschafter eingetreten. — Firma Louis Landsberger, Oberwallstr. 12/13 u. Jägerstraße 41. Das Geschäft ist auf den Kaufmann Paul Landsberger hier übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt. Die dem Paul Landsberger ertheilte Prokura ist erloschen. — Firma S. Calbar[…] u. Co., Unter den Linden Nr. 17. Die Gesellschaft ist durch den Tod des Theilhabers Adolph Simon aufgelöst. Der Kaufmann Georg Heinrich Simon hier setzt das Geschäft unter unveränderter Firma fort. — Firma Levy u. Katz, Jerusalemerstraße Nr. 30. Theilhaber sind der Kaufmann Max Levy und die verehelichte Flora Katz geb. Cohn beide zu Berlin. Dem David Katz hier ist Prokura ertheilt. — Firma Gebrüder Gesell, Oranienburgerstraße 27. Theilhaber sind die Kaufleute Paul Anton Gesell zu Berlin und Roman Ernst Gesell zu Rüdesheim. — Firma Carl Hoffmann, Brandenburgstraße 1[…]. Inhaber ist der Kaufmann Carl Friedrich Alexander Hoffmann hier. — Firma M. Alexander-Katz, Neue Königstraße 26. Inhaber ist der Kaufmann Moritz Alexander-Katz, hier. — Firma L. S. Sußmann, Lindenstraße 96. Inhaber ist der Kaufmann Louis Simon Sußmann, hier. — Firma M. Thierbach, Alexanderstraße 14c. Inhaber ist der Kaufmann Carl Rudolph Max Thierbach, hier. — Firma J. Kraft u. Co., Kommandantenstraße 87. Die Gesellschaft hat dem Herrmann Adolph Paul Kunze und dem Arthur Sachs, beide hier, Kollektiv-Prokura ertheilt.

Wasserstand. Am 1. Februar Elbe bei Dresden — 0,98 Meter. — 1. Februar. Elbe bei Magdeburg + 1,25 M. — 1. Februar. Oder bei Breslau Oberpegel + 3,72 Meter, Unterpegel — 0,12 Meter. — 1. Februar. Warthe bei Posen + 1,24 Meter. — 1. Februar. Unstrut bei Strauß-furt + 0,97 M.

Familien-Nachrichten (aus anderen Zeitungen).

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Apotheker Diepenbrock (Aachen). Hrn. Max Constabel (Magdeburg). Hrn. Gymnasiallehrer Dr. Kirchner (Wismar). Hrn. Jul. Lüding (Berlin). Hrn. A. Pfuhle (Berlin). Hrn. Carl Schar[…] (Berlin). — Eine Tochter: Hrn. Frhr. R. Waitz von Eschen (Kassel). Hrn. Franz Quester (Köln). Hrn. Wilhelm Hewel (Köln). Hrn. Hermann Keßle[…] (Köln). Hrn. Rechtsanwalt P. Jüssen (Köln). Hrn. Carl Cahn (Bonn). Hrn. W. E. Remy (Gera). Hrn. Dr. jur. H. Gruson (Magdeburg). Hrn. Alfred Ellenburg (Berlin).

Verlobungen: Frl. Antonie Hilgenberg mit Hrn. Ingenieur Mathias Geng (Menden i. Westf.—Köln). Frl. Bertha Rindskopf mit Hrn. Joseph A. Meyer (Steele—Bochum). Frl. Anna Uechtritz mit Hrn. Friedrich Loechelt (Oebisfelde). Frl. Hedwig Paecke mit Hrn. Kaufmann Otto Eichholz (Berlin). Frl. Ida Eigner mit Hrn. Buchhändler Carl Bath (München—Berlin). Frl. Dora Selmer mit Hrn. Sekretär Otto Schmal (Neustrelitz—Berlin).

Verehelichungen: Hr. Heinrich Rosenheim mit Frl. Clara Rauscho[…] (Paris—Goch). Hr. Paul Ganzlin mit Frl. Anna Luther (Magdeburg).

Sterbefälle: Hr. Sattlermeister K. Norikat (Berlin). Hr. Rentner Hermann von Bila (Düsseldorf). Hr. Feldhüter Heinrich Hohenstein (Neustadt-Magdeburg). Hr. Polizei-Wachtmeister Wilh. Kremmling (Neustadt-Magdeburg). Hr. Fritz Borchert (Berlin). Hr. Juwelier Wilhelm Rodeck (Berlin). Frl. Friederike Virmond (Blumenthal). Frau Christine Luig, geb. Merzenich (Köln). Frau Emma Platz, geb. Jonas (Köln). Frau Louise Friedrich geb. Obst (Berlin). Frau Marie Wohwod, geb. Collani (Berlin).

Kurse der Berliner Börse vom 2. Februar 1886.

Deutsche Anleihen (Z.-F.)

Dtsch. Reichs-Anl.	4	105,25bz G
Pr.cons.St.Anl.	4	105,19bz G
do. do.	3½	99,80bz
Staats-Anl.1868	4	102,50 G
do.1850,52,53,62	4	102,50bz
Staats-Schulds	3½	100,—bz
Neum.Schuldv.	3½	99,— G
Berl.St.-Obl.	4	103,50bz G
do. do.	3½	99,75bz G
Bresl.St.-Obl.	4	103,— B
Königsb. Stadt	4	102,60 G
Ostpr.Prv.-Obl.	4	103,— B
Rostock.Stadt	3½	97,—bz
Westpr.Pv.-Obl.	4	102,50bz
Brl.Kaufmsch.	4½	103,25 B
Pfand-Briefe: Berl. Pfdbr.	5	113,25bz G
do. do.	4½	107,—bz G
do. do.	4	103,80 G
do. do.	3½	98,60 B
Lands. Ctr.	4	103 10bz
do. do.	3½	98,10bz
Kur-u.Nmk.	3½	99,20bz
do. do. neue	3½	99,10bz
do. do.	4	102,10bz
Ostpreuss.	3½	98,25 B
do.	4	101,90 B
Pommersch.	3½	98,40bz
do.	4	101,30bz
do. Land.Cr.	4½	— —
Posen, neue	4	101 80bz B
Sächsische	4	102,—bz
Schles.altls	3½	99,40 B
do. do.	4	101,60bz
do.land.A.	3½	— —
do. C. II.	4½	— —
do.neue II.	4½	— —
Westfäl.	4	102,90 G
Westp.ritts	3½	98,50bz B
do.	4	101,70 G
do. I.B	4	101 50bz B
do. II.	4	101,50 B
doNeulds.II	4	101,50bz B
Renten-Briefe: Kur- u. Nm.	4	103,—bz
Pommersch.	4	103,—bz
Posensche	4	102 90bz B
Preussische	4	102,90bz
Rh.u.Westf.	4	103,— G
Sächsische	4	103,— G
Schlesische	4	102,90bz
Schlesw.H.	4	102,90 G
Badische Anl.	4	104,30 G
Bayr.Eisb.Anl.	4	104 60 G
Bremer Anl.	3½	98,30bz
Grosh.Hss.Obl.	4	— —
Hamb. St.-Anl.	4	— —
Hamb.Staatsr.	3½	98,40 B
Mekl.Esb.Schv	3½	— —
Sächs. St.-Anl.	4	103,90bz
Sächs. Rente	3	89 75bz B
Pr.St-Pr.Anl.55	3½	137,80bz
Kurh.40Thl.Obl.	—	302,— G
Bad.Präm.Anl.	4	134,50 B
Bayr.Prm.-Anl.	4	134,20bz
Braunsch.20Thl.	—	97,25 G
Cöln-M.Pm.-A.	3½	128,10 G
Dess.St.-Pr.-A.	3½	127,90bz
Hamb.Pr.A.66	3	192,50bz
Lübeck.Pr.Anl.	3½	183,—bz
Meininger Loose	4	24,10bz
Oldenb. Loose	3	154,10bz

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.Dessau.Pf.	5	101,10bz G
Brschw.-H. H.	4½	100,— G
do. do.	4	99,80 G
Dän.Landm.IV	4½	107,25 G
D.Grder.Pf.III.	3½	94,90bz G
do. do. IV.	3½	94,75bz G
do. do. V.	3½	90,—bz G
do. Präm.-Pf.I.	3½	106,—bz B
do. do. II.	3½	103,25bz G
Dtsch.Hyp.-B.	5	105,10 G
do. do.	4½	102,70bz G
do. do.	4	100,40bz G
Dresd.Hyp.gar.	3½	94,75 G
Hamb.Hp.r.100	4	100,—bz G
Mekl. Hp. u.W.	4½	114,25 G
do. rz. 100	4½	100,30 G
Meining.Hp.-P.	4½	— —
do. do.	4	100,30 G
do.Präm.-Pfb.	4	118,70bz
Nrd.Grder.Pfbr	5	101,— B
Nürnb.Ver.Pfb	4½	100,75 G
do. do.	4	101,50 G
Pom.Hyp.Pfd.I.	5	110,25 G
do. do. II. IV	5	106,25 G
do. do. II.	4½	103,75 G
do do.III.r.100	4½	100,— G
do. do. r. 100	4	98,25bz G
Pr Bde.rckz.110	5	111,—bz G
P. Bd.III r.100	5	104,50 G
do. V. VI.r.100	5	101 30 G
do. rckz. 115	4½	113 10bz
do.do.rckz.100	4	101,—bz G

P.B.C.unk.r.110	5	112,— G
do. do.	4½	111,40 G
do. do. r.100	5	— —
do. do.	4½	100,60 G
do. do.	4	102,40 B
do. kündb.	4	— —
do.Ctr.-Comm.	4	101,90bz
Pr.Hyp.-A.-B.I.	4½	114,60 G
do. V. r. 100	5	106,25bz G
do. VI. r. 110	5	109,75bz G
do.VII.IX.r.100	4½	100,25 G
do. VIII.r. 100	4	100,— G
Prs.Hyp.-Vers.	4½	101,60 G
do. do.	4	100,20 G
Schles.Bod.-C.	5	103,25 G
do. do.	4½	103,30bz G
do. do.	4	101,— G
Stettin.Nation.	5	101,— B
do. do. r. 110	4½	104,—bz G
do. do. r. 110	4	99,—bz G
Südd.Bd.Cred.	4	102,— B

Ausl.Staats-u.Com. Papiere

Bukarest Stadt	5	93,80bz B
Finnl.Loose p.St.	—	— —
Holländ. Anl.	4	98,25bz
Italien. Rente	5	98,60bz B
NewyorkStadt.	6	132,60 G
do. do.	7	115,60 G
Norw.Anl.1884	4	101,20 G
Oest.Gold-Rnt.	4	90,90bz B
do.Pap.-Rente	4½	67,70bz
do. do.	4½	67,50bz
do. do.	5	— —
do.Silb.-Rente	4½	67,90bz B
do. do.	4½	67,80 G
do. 1854r Loose	4	110,50bz
do. 1858r Loose	—	300,50 G
do. 1860r Loose	5	117,90bz B
do. 1864r Loose	—	288,25bz B
Pester Stadt A.	6	88 25bz
Poln. Pfandbr.	5	61,90bz B
do.Liqu. Pfdb.	4	56,10 G
Raab-Graz.Pr.	4	95,40 G
Röm. Stdt.-Anl.	4	97,—bz G
Rumän.St.mitl.	8	109,50bz
do. Staatsobl.	6	105,10bz
do.Rente mitl.	5	101,20bz G
do. amort. Rte.	5	93 50bz
Russ.Engl.A.22	5	98,—bz G
do. do. 1859	3	— —
do. do. 1862	5	98,— B
do. do. 1870	5	99,70bz
do. con. 1871	5	98,10bz G
do. do. 1872	5	98,10bz G
do. do. 1873	5	98,—bz
do. do. 1875	4½	91,—bz
do. D.A. 1877	5	100,50bz B
do. do. v.1880	4	84,60bz G
do.Obl.de 1884	5	98,40bz
do Goldrente	6	111 30bz G
do. do. 1884	5	93,50bz B
do. Orient-A.	5	61,25 G
do. do. II. Em.	5	61,40bz
do. do.III.Em.	5	61,30bz
do. Nikol. Ob.	4	87,60bz
do. Pol. Schtz.	4	88,30bz G
do. Pr.-A. 1864	5	142,10 G
do. 1866	5	137,30bz G
do. 5.A.Stiegl.	5	62,75 G
do. 6. do.	5	92 10bz
do. Bod.-Cred.	5	95,10 G
Russ.Cntr.Bod.	5	89,75bz
Schwed.St.-A.	4½	104.10bz
do.Hyp.Pfdbr.	4½	102,20 G
do. neue 79er	4½	103,20 G
do. do. 1878	4	9.,80 G
do.Städt.Pfdbr	4½	102,50bz B
Serb.Hyp.-Obl.	5	81,25bz G
do. Lit. B.	5	80,40bz G
do. amort. Rt.	5	81,90bz
Stockh. Stadt	4	98,30bz
do. de 1885	4	98,20bz
Temes-Bega	5	78,25bz G
Türk. Anl. cv.	1	14,90 B
do.400Frcs.Loose	fr.	33,75bz
Ung.Gld.Rente	4	82 10bz B
do. kl. 100 fl.	4	82,50 B
do. G. Inv.A.	5	102,20 B
do.Papier-Rnt.	5	75,40 G
do. Loose	—	219,— B
do. St.-Eisb.-A.	5	102,10bz G
do.Pfd(Gömör)	5	103,10bz G

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Jülich	5½	125,60bz
Aach.-Mastricht	2½	53,50bz
Altenbg.-Zeitz	9⁷/₂₀	— —
Berl.-Dresden	0	17,—bz G
Crefelder	5	101,50 G
Cref.-Uerding.	6	100,75bz
Drtm. Gr.Ensch.	2½	62,40bz
Eutin-Lüb. A.	1½	41,50 B
Frankf.-Güter	7	110,25bz
Ldwigh.-Bexb.	9	215,25bz
Lübeck-Büchen	7½	161,—bz
Mainz-Ludwgh	4?	99,25bz
Marinb. Mlawka	?	54,40 B
Mekl. Fried.Frz	9?	183,50bz
Nordhaus.-Erf.	0	41,75bz
do. abgestplt.	1¼	44,75bz
Ostpreuss.Südb.	2¾	97,90bz
Saalbahn	0	51,90bz
Weim-Ger.4½%	4½	32,60bz G
do. do. 2½%	2½	31,—bz
do. do. fr.	0	30,80bz
Werrabahn	4	85,10bz G
Albrechtsb.5%	1½	24,70bz
Amsterd.-Rott.	6	136,25bz G
Aussig-Teplitz.	14	271,—bz
Balt. Eisenb.	3	62,70bz
Böh.Westb.5%	7½	109,50 G
Buschtiehr. B	5	79,40bz G
Canad. Pac.	3	64,10bz
Csak. Agram	5	99,—bz G
Donetz5%gar.	5	96,40bz G
Dux-Bodenbach	9	125,—bz B
Eils.Westb.5%	5	98,75bz G
Franz.Josef5%	5¼	85,50bz
Galz. Carl. Lud	6	88 60bz B
Gotthardb.	2½	112,—bz
Graz-Köflach	7	— —
Ital. Mittelm.	—	113,—bz G
Kasch.-Oderb.	4	60 75bz
Krpz. Rudb.5%	4¾	75 75bz
Kursk-Kw 5%	11	172,50 G
Lemb.-Czern	6½	93,—bz G
Lüttich-Limbrg.	0	10,20bz
Mosk.Brest3%	3	64,90bz
Oest.Fr.Staatb	6	— —
Oest.Localb. 5%	4¼	67,60bz G
OestNdwb.5%	4?	271,—bz
do. Elbth. B.	3½	275,—bz
Raab-Oedenb.	½	24,40bz
Rchb.Pardb4½	3	65,—bz G
Rss.Staatb.5%	7½	122 75bz
do.Südwstb.5%	5	67 60bz
do. do. grosse	5	67,50bz
Schwz. Centr.-B.	3?	90,40 G
Schwz. Nrdostb.	0	— —
Schwz. Unionb.	0	63,80 G
Schweiz.Westb.	0	22,20bz
Südöstr. p.St.	1?	— —
UngGalVb.5%	5	70,90bz
Vorarlberger	5	80,80bz
Warsch.-Wien.	12½	232 25bz
Weichselb.5%	5	70,— G
Westsizilian.	5	85,40bz G

Eisenb.-St.-Prior.-Act. 5%

Altd-Clb.A.4½%	4½	104,30bz
Angerm.-Schw.	1½	39,10bz
Berlin-Dresd.	0	44,90bz G
Bresl.-Warsch.	2½	67,—bz G
Marienb.Mlaw.	5	112,60 G
Nordhaus.-Erf.	5	112,75 G
Oberlausitzer	2	85,—bz G
Ostpr. Südbahn	5	123,25bz G
Paul.-Neur4%	4	101,50bz G
Saalbahn	3½	101,—bz
Weimar-Gera	2½	87,40bz

Verstaatlichte Eisenbahnen (Z.-F.)

Brsl.-Schw.-Fb.	4	— —
Münst.-Ensch.	4	— —
do. St.-Pr.	5	— —
Niedersch.M.	4	101,20 G
Starg.-Posen	4½	103,90bz

Eisenb.-Prior.-Oblig.

Aachen-Jülich	5	104,— G
Berg.Mrk.I.II.	4	103,25 B
do. III. S. A.	3½	99,10 G
do. III. S. B.	3½	99,10 G
do. III. S. C.	3½	99,10 G
do. IV. S.	4	103.25 B
do. V. S.	4	103,25 B
do. VII. S.	4	103.25 B
do. VIII. S.	4	103,50bz
do. IX. S.	4	103,30 G
do.Aach.D.I.II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do.(DortSst.)II	4	102,80 G
do(Düss.-Elb)I	4	102,80 G
do. do. II.	4	102,80 G
do. (Nordbahn)	4	103,30 G
do.RuhrC.I.III	4	102,80 G
Berl.-Anh.A.B.	4	103,10 G
do. do. C.	4	103,50 B
Oberlausitzer	4½	102 80 G
Brl-Dresd.gar.	4½	104,50 G
Berl.-Görl. cv.	4	103,10 G
do. do. B.	4	103,10 G
do. do. C.	4½	103,10 G
Berl.-Hmb.I.II	4	103,10 G
Brl.-Hmb. III.	4	103,10 G
B.-P.-Mgd.A.B	4	103,25 B
do. C.	4	103,25 B
do. D.	4½	103,60 B
do. E.	4	103,10 G
do. F.	4	103,10 G
B.St.II.III.VI.	4	103,25 G
Braunschweig	4½	105,50 B
do. II.	4	102,— G
do. Landes. E.	4	100,25 G
Bresl.-S.-F. D.	4	103,10 G
do. do. E.	4	103,10 G
do. do. F.	4	103,10 G
do. do. G.	4	103,10 G
do. do. H.	4½	103,10 G
do. do. I.	4½	103,10 G
do. do. K.	4	103,10 G
Bresl.-S.-Fr.76	5	103,40 G
Bresl.Warsch.	5	— —
Cöln-Mind.I.E.	4	— —
do. III. E.	4	103,30 G
do. III. E.	4½	103,10 G
do. IV. E.	4	103,30 G
do. V. E.	4	103,30 G
do. VI. E.	4½	103,10 G
do. VII. E.	4	103 5 B
Halle-Sor.A.B.	4½	— —
do. Lit. C.	4½	103,10 G
Lübeck-Büch.	4	— —
Märkisch-Pos.	4	102,80 G
Magd.Halber.	4½	— —
do. 1865	4	103,10 G
do. 1873	4	103 20bz
Mgd.-Leipz.A.	4½	104,30bz G
do. B.	4	103,10 G
Mgd.-Wittenb.	3	— —
do. do.	3	91,90bz G
Mainz-Ludwh.	5	— —
do. 1875, 76	5	101,80bz G
do. 1874	5	102,50 G
Ndsch.-Mk.S.I.	4	102,— G
Nordh.-Erf. I.	4½	— —
do. do.	4	101,60 G
Oberschles. B.	3½	99,10 G
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. E.	3½	99 10 G
do. Lit. F.	4½	103,10 G
do. Lit. G.	4	103,10 G
do.Lit.H gar.	4	103,10 G
do. Em. v. 74	4	— —
do. Em. v. 79	4½	105,40bz
do. Em. v. 80	4	— —
do.Brieg-Neis.	4	— —
Oels-Gnesen.	4½	102,60 G
Ostpreuss.Sdb.	4½	102,60 G
R. Oder-Ufer	4	— —
do. do. II.S.	4	103,10 G
Rhein.III.58.60	4	— —
do. 62, 64, 65	4½	103.20 G
do.do.69,71,73	4½	103,20 G
Thüring.I.III.	4	103,25 B
do. II. Ser.	4	103,25 B
do. IV. Ser.	4	103,25 B
do. V. Ser.	4	103,25 B
do. VI. Ser.	4	103,25 B
Weimar-Gera	4	101,— G
Werrabahn	4	101,75bz G
Aachen-Mastr.	4	101,30bz G
Albrechtsbahn	5	81,20 B
Böhm. Nordb.	4	99,40 B
Buschtir Gold	4½	105,10 G
Dux-Bodenb.	5	83,10bz G
do. II.	5	82,30bz
Dux-Prag Gld.	5	107,20 G
do. do.	4	96,40bz G
Elisb.-Goldpr.	4	100,20bz G
Franz Josef	4	75,50 G
Fünfk.-Barcs.	5	82,30bz
Gal.Crl.Ldwb	4½	80,90 G
do. de 1882	4½	80,—bz G
Gotthard III.	5	— —
do. IV.	5	106,40 G
do.	4	102,—bz
Kais.Frd.Ndb.	5	91,30bz B
Kasch.-Oderb.	5	81,60 G
do. Goldpr.	5	103.70 G
Kronpr.Rudolf	4	72,30bz G
do. Salzkam.	4	98,75bz G
Lmbg.-Czern.	4	72,50 G
do. steuerpfl.	4	66,— G
Mähr.-Schl.-Ctr.	fr.	60,75 B
Niedl.Will.III.	4½	92,90bz
Oest.-Frz.-Stb.	3	408,75 G
do. do. 1874	3	— —
do.Ergänzgsn.	3	394,—bz G
do. neue	5	106.80 G
do. Goldprior.	4	106,25bz G
Oest. Lokalb.	4½	75,25bz G
Oest.Nrdwstb.	5	83 60bz
do. do. Goldpr.	5	107,50 B
do.L.B.(Elbth.)	4	82,40 G
Ostrau-Friedl.	4	— —
Pilsen-Priesen	4	71,50 G
Raab-Oedb.Gd	3	69,70bz G
Reichb.-Pardb.	5	82,60 G
do. Goldprior.	5	— —
Süditalien	3	313,—bz
Südöstr. Bahn	3	318,70bz
Südöstr. neue	3	318,50bz
Südöst.Lb.Obl.	5	105,90bz G
do. Goldobl.	4	95,90bz G
Theissb.-Prt.	5	— —
Ung.Gal.V.-B.	5	80,30bz B
do. Nordostb.	5	80,10bz
Ung.N.Goldpr.	5	103,75bz G
do. Ostbahn	5	80,90bz
do. do. II.	5	102,75bz
Baltische	5	90,50bz B
Brest-Grajewo	5	95,—bz G
Chark.-Azow.	5	— —
do. kleine	5	99,60bz
Chk-Kroment.	5	— —
Gr.russ.E.Obl.	3	75,50bz
Ivang.Dombr.	4½	95 50bz G
Jelez-Orel	5	100,60bz
Jelez-Woron.	5	100,— G
Kozl.-Woron.	5	101,75 G
do. Obl.	5	86,—bz G
Kursk-Chark.	5	101,50bz G
Ksk.-Ch.-Az.O.	5	92 50 G
Kursk-Kiew	5	103,40bz G
Losow-Sewast	5	88,60bz
Moscau-Rjäs.	5	100,10 G
do. do.	4	97,10bz G
do. Smolensk	5	101 80bz
Orel-Griasi.	5	86,—bz G
Poti-Tiflis	5	100,—bz G
Rjäsan-Kozl.	5	103 20bz G
Rjaschk Msch.	5	100,60bz G
Rybsk.-Bolog.	5	90,40 G
do. II.	5	84,— B
Schuj.-Iwanow	5	101,25 G
Südwestb. gar.	4	86,25bz
Transcauc.	3	67,25bz G
Wrsch.Teresp.	5	102,40bz
Wrsch.Wien II	5	— —
do. III.	5	101,50 G
do. IV.	5	101,—bz G
do. V.	5	101,—bz G
do. VI.	5	101,70bz
Wladikawkas	4	83,50bz G
Zarskoje-Selo	5	76 —bz G

Calif.Og.	101,—	S.Joaq.	108,—
Cent.Pac	111,30	Nrth P.	110,50
South P.	103,70	Francis.	97,—

Bank-Actien.

Aachen.Discont.	7	111,80 G
A.Dtsch.Hnd.-G.	3½	74,80bz G
Amsterd. Bank	6	123,50 B
Antwerpen. Bk.	6	105,75 B
Badische Bank.	5	— —
B.f.Rnl.Wstf.cv.	5	— —
B.f.Spritu.Prdk.	2¼	88,90bz G
Barm.Bnk.-Ver.	5½	99,60 G
Basel.Bnk.-Ver.	8	159,50 G
Berg.-Mrk.Elbf.	7½	116,90 B
do. Industr.	3½	70,25 G
Brl.Cassen-Ver.	5½	123,75bz G
do. Handelsges.	9	143,—bz G
B.Maklerverein	8¼	110,—bz G
Brl.Prd.Hndlsb.	4	88,—bz G
Börs.Handelsvr.	9	129,50bz B
Braunsch. Bank	4?	103,50 G
do. Credit	6	107,75 G
do. Hyp.	4	88,50bz
Bremer Bank	4,18	— —
Bresl. Disconto	5	84,10bz B
do. Wechslerbk.	5?	97,50bz G
Chemn.Bk.-Ver.	5	— —
Coburger Credit	0	75,—bz G
Cöln. Wechslbk.	5¼	92,80bz
Dän. Landm.-B.	7	122,75 B
Danz. Privatbk.	8	133,40 B
Darmstädter B.	7	134,60bz
do. Zettelbank	4,7	— —
Dessauer Credit	6	125,30 G
Dessau.Landsb.	8	128,80 G
Deutsche Bank	9	153,50 G
do.Effectb.Hahn	9	121,— G
do.Genossensch.	8	131,50bz G
do.Hypothekbk.	5	95,20bz G
do.Nationalbk.	4¼	89,— B
Disc.-Command	11	199 50bz
DresdenerBank	7½	128 25bz G
Effect.-Maklerb	6,65	98,70bz B
Essener Credit	6	99,80 G
Geraer Bank	5	82,10bz
do.Cred.u.Hdsb.	5½	91,50 G
Getreide-Maklb	7	99,20bz G
Gotha.Privatbk	5½	110,25 G
do. Grunderdtb.	0	47,60bz G
do. do. junge	0	76,50bz G
Hb.Com.-u.Disc.	6	122,—bz G
do. Hypothbk.	6	— —
Hannöv. Bank	5½	116,75bz B
Königsb.Ver.-B.	5½	— —
Landw. Bank	4½	— —
LeipzigerCredit	9½	171,— B
do. Discont	6	99,10 G
Lübecker Bank	5½	— —
Lüb.Commrzbk.	5½	— —
Luxemburg.Bk.	7½	136,50 G
Mgdeb. Bk.-Ver.	6	109,— G
do. Privatbk.	4,9	113,90 B
Maklerbank	12	108,75bz G
Mckl. Bk.40%E.	6	— —
Mecklb.Hypoth.	6½	104,25bz G
Meining. Hyp.	4?	92,—bz B
Mitteld. Credit	5¼	91,80bz G
Nat.-B.f.Dtschl.	3	88,50bz G
Niederlaus. Bk.	5½	88,— G
Nordd. Bank	8	140,60 G
Nrdd.Gr.-C.-Bk.	0	47,—bz G
Oberlaus. Bank	6	103 40 B
Ost. Cred.-Anst	9?	498,50bz
Old.Spar-u.Lhk.	9	147,75 B
Osnabrücker	7	127,— G
Petersb. Discb.	18?	158,— G
do. Internat. B.	12½	105,— B
Pom. Hyp.-A.-B.	0	44 80bz G
Pos. Prov.-Bank	6½	— —
Pr. Bod.-Crd.-A.	6	106 75bz G
do. Centr.-Bod.	8?	131 50bz G
do.Hyp.-A.-Bk.	4	94,75bz G
Prss.Hyp.-Vers.	5	93 75 G
do.Immobil.-B.	7	118,—bz G
Prss. Leihhaus	0	27,— G
do. convert.	7	98 75 G
Rchsb.-A.4½%	6¼	129,75bz B
Rh.-Wf. Gen.cv.	4	— —
RostockerBk.	4½	86,50bz G
Russ. Bk. f.a.H.	9?	78,75bz G
Sächsische Bk.	5?	115,—bz G
Schaffh. Bankv.	4	88 60 G
Schles. Bankv.	6½	102,— G
Südd.Bd.-Credit	6½	138,30 G
Vereinsb. Bl.	8	97,50bz G
Warsch. Comsb.	9?	82,75 G
do. Discontobk.	9	77,75 G
Weimar. Bk. v.	4	72,30 G
Westfäl. Bank	6	105,30 G
Wiener Bkv.	7	— —
Württ.Vereinsb.	6½	117,50 G

Gold, Silber u. Banknoten.

Soverg.	20 33bz	Engl.B.	—,—
20Fr. St.	16,20 B	Frz.Bk.	81,—
Dollars	—,—	Ost. do.	161,60
Imper.	—,—	do.Slbg	—
do.500 G.	1393,50	Russ.B.	199,80

Rss.Zoll-Coup.p.100R.G.323,30bz

Bank-Disconto. Amsterd. 2½. Berl. 3½ (Lomb. 4½). Brüssel 4. Lond. 3. Paris 3. Petsb. 6. Wien 4.

Industrie-Papiere.

Berliner Brauereien: Adler Br.	6	66,75bz G
do. cv.	8	123,25bz
Ahrens(Mb)	0	87,50bz
Bock	5	122,—bz G
Böhm.Brauh	11	245,—bz
Bolle	0	47,—bz G
Friedrchsh	9	184,75bz G
Königstadt	6	116,75bz G
LandréWb.	9	158,50 B
Oranb.Sch.	4	48,— G
Patzenhof.	33½	606,—bz
Schlossbr.	2	129,50bz G
Schultheiss	12	253,—bz G
Tivoli	5½	127,75bz G
Unions	6	130,—bz G
Vereins cv.	1½	— —
Wssb.(Ger)	8	142,— G
Aach.-Höng.Bg.	0	20,10bz
A.-G. f. Bauausf.	4	80,25bz G
Admir.-Gart.-B.	2	57,—bz G
Allg.Häuserbau	0	64,—bz G
Anh. Kohlenw.	11¼	151,— G
Anh.Maschinb.	0	84,— G
Annen.Gussst.	0	29,70 B
Aplerbeck(Mg.)	4	84,50 B
Aquarium	2?	71,50bz G
Arenb.Bergbau	6	— —
Baugs.f.Mittelw	0	33,25 B
do.K.Wilh.Str.	—	107,60 G
Bgs.kl.Thiergt.	6	119,50bz G
Berl.A.Omnibus	11	191,—bz G
do.Anh.Masch.	7½	118,50bz G
do. Bazar	8½	158,50 G
do. Brodfabrik	12	— —
do. Charl.B.-V.	0	132,75bz G
do. do.Pferdeb.	4½	102,75bz G
do. Cichorfabr.	5¼	104,25 G
do. Gr.Pferdeb.	10½	242,—bz G
do. Holz-Comt.	5	87,— G
do.Hôtelges.cv.	4	93,50bz G
do. Kammg.	4	88,25bz G
do. Lagerhof	0	28,50bz G
do.Neuend.Spin.	5½	81,50 G
do. Pappen.	2¾	77,—bz
Berzelius	5	99,25bz G
Birkenwerder	0	29,25bz G
Bismarkhütte	8	104,80bz G
Boch.Brg.A.6%	0	— —
Boch.Gussstahl.	10	126,—bz G
Bonifacius	1?	66,10 G
BorussiaBergw.	0	— —
Braunsch.Jute	11	130,—bz G
Braunsch.Kohl.	1	32,50 G
Bredow Cemt.	6	155,—bz G
Bredow Zuck.	1½	98,— G
Bresl. Br. W.	3	92,— G
Bresl.Oel-Fbr.	1	62,50 G
do.Strassenb.	6½	139,— B
do.W. F. Linke	8½	111,25bz G
Carlsr.Pferdb.	8	107,—bz G
Chemn.Werks.	3	65,—bz G
City Bau-Ges.	0	19,—bz
do. St.-Pr.	—	77,—bz
Cöln-Brgw-Ver.	5	107,50 G
Cöln-Müsen	0	16,—bz
Commern. cv.	0	19,—bz
Cons. Alkaliw.	8	135,75bz G
Continent.Pfdeb	4½	— —
Dessauer Gas	13	195,50 G
Dts.Asph.-Grub.	1	48,60bz G
Dtsch.Baugs.cv.	0	85,75bz
Dtsch.Edison	4	97,25bz G
Donnersmarkh.	1	32,— G
Dort.Brg.St.P.	0	21,40 B
Dortm. Union	0	11,10 B
do. Lit.A.6%	1¼	57,75bz G
Duxer Kohlen	0	35,50bz
Eckert, M.-F.	10	122,50bz G
Egestoff.Msch.	0	— —
do. 6% A.Pr.	5	50,—bz G
do. Salz	6?	105,75bz
Erdmsd.Spin.cv.	4	85,25 G
Eschwlr.Bgw.	0	41,60 G
Fonrobert	4½	97,— G
FreundM.F.cv.	8½	126 50bz G
Fristeru.Rossm.	4	75,—bz G
Gelsenkch.Bgw	6	112,25 B
Georg-Marien	2	— —
Germ. St.-Pr.	6½	66 10bz G
Glauzig.Zuckf	2½	65,50 G
Glückauf	0	38,50 G
Görl.Eisbahnb	8	115,25 G
do.(Körner)	0	67,50 G
Greppin. Werke	4½	— —
Hag.Gusst.cv.	3	94,60bz
Hall.Maschinen	30	210,— G
Hbg.Dynamit	6½	126,25bz G
do. Strassenb.	5	117,50 B
Hannov. Baugs.	0	— —
Harb.-W.Gum.	20	215,—bz
HarkortErben	4	32,90bz G
do. Brückenb.	4½	54,—bz G
Harpen.Brgw.	0	72,50bz G
Hartm.Säch.F.	7	124,10 G
Harzer St.-Pr.	0	16,60 G
Hemmoor	10½	156,75 G
Hiber.u.Shamr.	6	96 25 G
HörderBergw.	0	22,—bz G
Hofm. Waggonf	4½	113,50 B
Immobil.-Ges.	4¼	90,10bz
Inow. Salzw.	0	33,50bz G
Kette, Elbe	7	108 75bz
Köhlmann	10	253,—bz G
König.Marienh.	0	37,— B
Königsb.Pfrd.	3¼	69,—bz G
König Wilhelm	0	35,—bz G
Körbisdf.Zckf.	0	101,— G
Kramsta Lein.	8?	128,—bz G
Lauchhammer	3	55,70bz G
Laurahütte	4	86,50bz
Leopoldsh.	4	107 10bz G
Lichterf. Bauv.	0	47,50bz G
Löwe & Co.	10	217,25bz G
Louise Tiefb.	1	34,25bz G
Märk. Masch.	4	63,10 B
Märk. Westf.	0	69,90 B
Magdburg. Gas	8½	138,— G
do. Brgw.-Ges.	15	225,—bz G
do. Strassenb.	9	186,50 G
Marie cons.	7	102,— B
Marienh.Kotz.	1	38,25 G
Mechern. Brgw.	12	170,—bz G
Mckbg. Masch.	8	100,—bz G
Mend.& Schwt.	0	22,10 G
Möbel-Trsp. cv.	0	110,30bz G
NeueGasNolte	6½	109,— B
Neuss Wagenb.	1½	52,—bz G
Nrdd. Eiswerke	½	57,50bz G
Nordd. Lloyd	6½	— —
Nordh. Tapetf.	5½	103,50 B
Nürnbg. Brau.	3½	88,—bz G
Obers.Eisb.Bed.	0	34,— B
Oelheim	0	51,—bz G
Oppln.Cementf.	5½	95,—bz B
Oran.chem.Fab.	6¼	86,— G
do.St.-Prior. 6%	6¼	89,25 G
Passage conv.	2¼	67,—bz G
PhönixBwg.A	2½	73,— G
PhönixBgw.B	0	21,25 G
Pluto Bergwerk	0	48,—bz G
do. 5% St.-Pr.	5	— —
Pommer.Masch.	6	— —
Pos.Spritfabr.	5	81,—bz G
Potsd.Strassenb	0	37,75bz G
Rath.Opt.Ind.	2?	— —
Ravensbg. Spin.	12	129,— G
Redenhütte.	0	35,— B
Rhein-Nassau	1½	65,50bz
Rhein.Stahlw.	20	223,— G
Rositz. Zucker	0	— —
Rostck.Schiffb	0	8,— B
Sächs. Gusst.	7	110,— B
Sächs. Nähfad.	0	40,— G
do Stickmasch	7	106,— B
do.Thür.Brkohl.	15	191,—bz B
do.do.St.-Pr.5%	15	— —
do.W.-Schönh.	10	139,50 G
Saline Salzung.	3	82,50 G
Schaaf. Feilenf.	0	46,25bz G
Schäff.u.Walck.	8	124,25 G
Schering Ch.Fb.	15	245,—bz G
Schles. Cement	14	128,— G
do. Kohlen	0	17,75 G
do. Zinkhütt.A	6	115,25bz G
do do.4½%St.P.	6	— —
Schwanitz Gum.	14	153,25bz
Schwartzkopff	27	294,10bz G
SentkerWrks.	0	71,—bz G
Solbrig	6?	88,75bz
Speditionverein	6?	89,—bz
Spinn Bronce	7	115,—bz
Stadtbg.Hütte	2¼	58,75 G
Stassfurtchem	7½	131 75bz
Stett. Strassb.	2	68,— G
Stobwassr.cv	4½	85,60 G
Stollb.Znk.-Act.	½	28,25bz
do. St. Pr. 5%	5½	94,60bz
Strals. Spielk.	1	47,25bz
Stuttg. Baumw.	10	75,30bz
Sudenbrg. M.-F.	30	202,50 G
Südd. Immob.	0	84,— G
Tarnow. Bergb.	0	20,— B
Thale6%S.Pr.	6	100,— B
Union, Baugesl.	5	95,50 G
do. chem.	4½	85,— B
do. Tabak.	0	38 75bz
U.d.Lind.,Bauv.	0	20,— B
Ver.Thür.Salin.	4	55,10 G
Victoria H. fr.	0	9,— B
do. St.Pr.fr.	0	17,75bz
Voigt u. Winde	14	172,75bz
Volpi u. Schl. G.	9	128,25bz
Vorwärts Bielef	9	112,60bz
Vulkan	0	26,25 G
Warsteiner	0	— —
Westf. Draht	4	— —
do. Union	0	12,90 G
do. do.conv.	0	— —
do. 6%St.Pr.	8	103,—bz
Wiede, Dpfm.	0	51,20bz
Wilhelmshütt.	0	51,50bz
Wurmrevier	4	75,50bz
Zeitz. Masch.	13?	159,75 G

Industrielle Obligationen.

Adl.Brau.r.105	5	105,60 G
Bg M.Bg. r.105	6	— —
Berl.Nst. r.105	5	101,25bz
Dess Gas r.105	4½	109,— B
Dt. Asph. r.105	5	104,50 B
Drtm Bg. r.100	6	91,50 G
do.Un.-Pt.r.110	5	107,70bz
Frist u.R. r.105	5	100,60bz
GermSch r.100	6	101,70bz
Gr.Brl.Pf.r.100	4	102,25bz
HHenckel r105	4½	94,40 G
Kaliw.A. r.100	5	100,—bz
Kgsb. Pf. r.105	5	102,—bz
v.Kramst.r.100	5	102,10bz
Krupp Pt. r.110	5	— —
Laurah.P.r.100	4½	100,70bz
NaphtaN.r.100	6	94,50bz
Nd Lloyd r 100	4	100,25bz
Passage r 100	4½	101,40bz
Redhütt r.115	6	97,50bz
Rss Msch.r.105	6	53 75 G
Schl Zkh.r.105	5	107,10 G
W. Draht r.105	5	102,50 G
Zool.Grt. r.100	5	105,25 G

Wechsel.

Amsterd.	8 T.	169,20bz
do.	2 M.	168,70bz
Belgien	8 T.	81,— B
do.	2 M.	80,70bz
London	8 T.	20,39bz
do.	3 M.	20,33bz
Paris	8 T.	81,05bz
do.	2 M.	80,70bz
Wien ö. W.	8 T.	161 40bz
do.	2 M.	160,50bz
Schwz. Pl.	10 T.	80,80 B
Skand. Pl.	10 T.	111,90bz
Ital. Pl.	10 T.	80,75bz G
Petersbg.	3 W.	199,45bz
do.	3 M.	198 20bz
Warschau	8 T.	199,70bz

Die Noten bedeuten […] Zinstermine: […] ohne Note = […].

Die Zinsen sind bei den f[…] verzinslichen Papieren […] gegeben; die Usance-Zins[…] bei Actien betragen 4%. A[…]nahmen sind besonders […]zeichnet.

Die vor den Kursen in be[…]sonderer Rubrik stehend[…] Ziffern bedeuten die zul[…] ermittelte Dividende.

Umrechnungssätze 1 Dolla[…] 4,25 Mk. 1 Guld. öst. W[…] = 2 Mk. 100 Guld. holl. W[…] = 170 Mk. 100 Rbl. = 320 […] 100 Frcs. = 80 Mk. 7 G[…] südd. Währ. = 12 Mk. 1 […] Banco = 1,50 Mk 1 L[…] Sterling = 20 M

Verantwortl. für d. politisch. Theil, Verm. Nachrichten aus d. Reiche Dr. H. Hornow, f. d. Handelstheil M. Neustädter für d. Feuilleton u. Lokalnachrichten Sigismund Perl. — Druck u. Verlag v. Rudolf Mosse, Berlin